



BGHS-Bericht 2009



Impressum: Bielefeld Graduate School in History and Sociology, Bielefeld University, Universitätsstraße 25,
D-33615 Bielefeld, www.uni-bielefeld.de/bghs

Konzeption und Text: Dr. Alexandra Hessling; Gestaltung: Katharina Lang, Julia Siekmann; Fotos: Thomas
Abel

INHALT

	Einleitung	5
I	Profil der Graduiertenschule	6
II	Programm der Graduiertenschule	10
III	Gruppe der (Post-)DoktorandInnen	16
IV	Betreuung und Mentoring von Promovierenden	22
V	Fördermöglichkeiten für Promovierende	27
VI	Interdisziplinarität an der Graduiertenschule	30
VII	Internationalisierung in der Graduiertenausbildung	37
VIII	Die Nachwuchsforschergruppen an der Graduiertenschule	40
IX	Konferenzen, Workshops, Tagungen 2009	47
X	Projekte, Initiativen, Aktivitäten 2010	59
XI	Das Team der BGHS stellt sich vor	63

EINLEITUNG

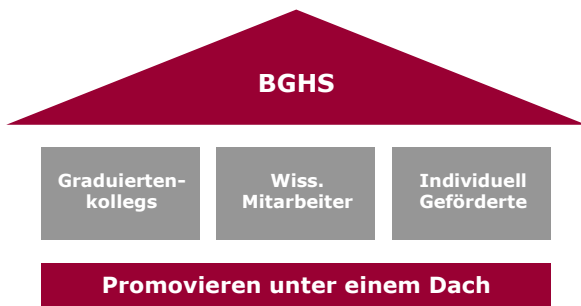
Die Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS) ist eine Einrichtung, die seit November 2007 im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern gefördert wird. Unter ihrem Dach sind die internationalen Promotionsstudiengänge Soziologie und Geschichte sowie die zwei Graduiertenkollegs der Fakultät für Soziologie und das Graduiertenkolleg der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie angesiedelt. Damit zeichnet sich die BGHS vor allem durch thematische Vielfalt und fächerübergreifende Kommunikation aus.

Nachdem das Jahr 2008 vor allem dem Aufbau der Graduiertenschule gewidmet war, wurden im zweiten Jahr des Bestehens vielfältige Projekte auf den Weg gebracht. So konnte zu Jahresbeginn unter dem Titel *The End of Messages? The State of the Dialogue between History and Sociology* das erste Annual Seminar veranstaltet werden. Im Wintersemester 2009/10 fand erstmalig ein *Interdisziplinäres Seminar* statt, das gemeinsam von den Direktoren und den Promovierendenvertretern der BGHS angeboten wurde. Auf Initiative der (Post-)DoktorandInnen wurde ein *BGHS-Kolloquium* zur Vorstellung laufender Qualifikationsarbeiten eingerichtet, das auch zukünftig Bestandteil des curricularen Programms der Graduiertenschule wird. Im Jahr 2009 wurde der Aufbau der Zeitschrift *InterDisciplines* so weit vorangetrieben, dass das erste Heft zum kommenden Sommersemester erscheinen kann.

An der BGHS forschen mittlerweile ca. 160 DoktorandInnen an historischen, soziologischen oder interdisziplinären Dissertationsthemen. Zehn PostdoktorandInnen bereichern die Graduiertenschule mit ihren interdisziplinären Forschungsvorhaben und wirken an der Gestaltung des inhaltlichen Programms der Graduiertenschule mit. In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) wurden drei Junior Research Groups eingerichtet, die von promovierten WissenschaftlerInnen geleitet werden. Insgesamt konnte die Graduiertenschule im ersten und zweiten Jahr ihres Bestehens eine lebendige und heterogene Gemeinschaft in- und ausländischer NachwuchswissenschaftlerInnen etablieren. Die Aktivitäten der Graduiertenschule, die im Einzelnen dazu beigetragen haben, werden im Folgenden erläutert.

I DAS PROFIL DER GRADUIERTENSCHULE

Die im Rahmen der Exzellenzinitiative geförderte Bielefeld Graduate School in History and Sociology ist eine Einrichtung, die DoktorandInnen und PostdoktorandInnen ein innovatives Forschungsumfeld für kreatives Arbeiten und interdisziplinären Austausch bietet. An der BGHS forschen derzeit ca. 160 DoktorandInnen an historischen, soziologischen oder interdisziplinären Dissertationsthemen. Die sieben bis zehn PostdoktorandInnen gehen nicht nur ihren Forschungsprojekten nach, sondern wirken auch an der Gestaltung des inhaltlichen Programms der Graduiertenschule mit. So verschieden die Forschungsthemen, so unterschiedlich sind die NachwuchswissenschaftlerInnen auch in Hinblick auf ihre kulturelle und nationale Herkunft, ihren fachlichen Hintergrund und ihre zukünftigen Karriereziele. Die gemeinsame Grundlage aller BGHS-Mitglieder ist die Bereitschaft zu wissenschaftlicher Kommunikation über Fächergrenzen hinweg.



DIE GRADUIERTENSCHULE ALS DACH ZWEIER PROMOTIONSSTUDIENGÄNGE:

Die BGHS ist eine gemeinsame Einrichtung der Fakultät für Soziologie und der Abteilung Geschichte der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie. In enger Verzahnung mit den beteiligten Einrichtungen vereint sie den Internationalen Promotionsstudiengang Geschichtswissenschaft und den Internationalen

Promotionsstudiengang Soziologie unter einem Dach. Zentrales Merkmal der BGHS ist die flächendeckende Einbeziehung aller Promotionen aus thematisch unterschiedlichen Bereichen in einen gemeinsamen organisatorischen Rahmen und ein gemeinsames curriculares Programm. Damit zeichnet sich die BGHS vor allem durch thematische Vielfalt und fächerübergreifende Orientierung ihrer Mitglieder aus. Sie fungiert entsprechend als sozialer Ort, an dem sich Mitglieder der Graduiertenkollegs, wissenschaftliche MitarbeiterInnen, StipendiatInnen der Graduiertenschule sowie individuell geförderte NachwuchswissenschaftlerInnen treffen und aus dem Kontakt und der Auseinandersetzung mit anderen (Post-)DoktorandInnen Nutzen für ihre eigene Forschungsarbeit ziehen können. PromovendInnen in der sogenannten studiengangsfreien Promotion können nicht Mitglieder der BGHS werden.

Zum Sommer- und zum Wintersemester eines jeden Jahres nimmt die Graduiertenschule all diejenigen als Mitglieder auf, die das Zulassungsverfahren zum Promotionsstudiengang Soziologie bzw. Geschichtswissenschaft positiv durchlaufen haben. Die Promotionsstudiengänge sind so aufeinander abgestimmt, dass alle Mitglieder in Inhalt und Umfang den gleichen Verpflichtungen unterliegen, wobei die Angebote des gemeinsamen Studienpro-

gramms aus beiden Fakultäten bestritten werden. Die Zulassungsverfahren zur Promotion werden wie alle mit der Promotion zusammenhängenden Prüfungsverfahren in den jeweiligen Fakultäten abgewickelt. Beide Promotionsstudiengänge führen zum Abschluss „Dr. phil.“ und beide Promotionsordnungen beinhalten Öffnungsklauseln, die Prüfungsverfahren im Zusammenwirken mit einer ausländischen Partneruniversität oder Partnerfakultät ermöglichen. Mit dem Verbleib der Zulassungs- und Prüfungsverfahren in den Fakultäten liegt die institutionelle Verantwortung für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fakultäten, wobei die BGHS die Professionalisierung der strukturierten Promotionsausbildung vorantreibt.

ZIELSETZUNGEN DER GRADUIERTENSCHULE: Die Bielefeld Graduate School in History and Sociology ist bestrebt, ihren Doktorandinnen und Doktoranden eine Promotionsausbildung anzubieten, die in einem zeitlich überschaubaren Rahmen von drei bis dreieinhalb Jahren abzuschließen ist, die Anfertigung einer qualitativ hochwertigen Dissertation erlaubt und der Herausbildung einer lebendigen Gemeinschaft von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern förderlich ist. Konkret verfolgt die BGHS folgende Ziele und Aufgaben:

Angebot eines strukturierten Promotionsprogramms: Die zentrale Aufgabe der BGHS ist die Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden im Rahmen einer strukturierten Promotion. Angestrebt wird ein Promotionsprogramm von höchster fachlicher Qualität und mit exzellenter Betreuung durch Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer wie anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Einrichtungen der Universität Bielefeld.

Förderung von Interdisziplinarität: Um diese Aufgabe umzusetzen, hat sich die BGHS zudem das Ziel gesetzt, ein interdisziplinäres Umfeld zu schaffen, das nicht nur für fachübergreifende Forschungsarbeiten förderlich ist, sondern Doktorandinnen und Doktoranden einzelner Disziplinen dazu anregt, die kategorialen Entscheidungen, theoretischen Prämissen und Methoden des eigenen Fachs in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit einer anderen Disziplin kritisch zu reflektieren.

Schaffung eines kreativen Arbeitsumfeldes: Weil innovative Wissenschaft am besten in einer kreativen Atmosphäre entsteht, hat sich die BGHS zum Ziel gesetzt, unterstützende Arbeitsumfelder zu fördern. Die Gründung kleinerer Arbeitsgruppen mit individualisierter Betreuung wird daher ebenso gefördert wie das Entstehen einer vielfältigen Kultur des sozialen Miteinanders innerhalb des Kreises der Doktorandinnen und Doktoranden. Die Doktorandinnen und Doktoranden sollen durch die BGHS dabei unterstützt werden, Familienleben und wissenschaftliche Karriere miteinander zu vereinbaren.

Verbesserung der internationalen Ausrichtung: Die BGHS will die internationale Ausrichtung der Doktorandinnen und Doktoranden stärken; hierfür wird eine vermehrte Aufnahme internationaler Studierender angestrebt. Vor allem aber sollen Auslandsaufenthalte, Teilnahmen an internationalen Tagungen und Publikationen in internationalen Zeitschriften für deutsche PromovendInnen zur Selbstverständlichkeit werden. Internationale Studierende werden von der BGHS darin unterstützt, mit dem deutschen Wissenschaftssystem vertraut zu werden. Die BGHS bietet regelmäßig Lehrveranstaltungen in englischer Sprache an und fördert internationale Studierende gegebenenfalls beim Erwerb der deutschen Sprache.

Unterstützung im Bereich Karriere- und Laufbahnplanung: Die BGHS verfolgt auch das Ziel, ihre Absolventen auf unterschiedliche Berufsfelder nach der Promotion vorzubereiten. Die Promotionsausbildung ist damit nicht mehr allein auf den universitären Karrierepfad ausgerichtet.

DAS AUSBILDUNGSPROGRAMM DER GRADUIERTENSCHULE: Die BGHS bietet ein strukturiertes Promotionsprogramm in den Fächern Geschichtswissenschaft und Soziologie an, das vier verschiedene Elemente miteinander verbindet: (1) einen akademischen Kontext, der vielfältige Forschungsgebiete abdeckt, (2) ein Promotionsprogramm, das auf eine Promotionsdauer von drei Jahren ausgerichtet ist, (3) ein Studienprogramm, das den Kern der strukturierten Promotionsausbildung bildet, (4) sowie individuelle und flexible Betreuungsmöglichkeiten. Die BGHS strebt insgesamt eine Verkürzung der Promotionszeiten auf drei Jahre an, um ihren AbsolventInnen einen frühen Einstieg in die weitere akademische oder nicht-akademische Karriere zu ermöglichen. Während des ersten und zweiten Promotionsjahres wird von den DoktorandInnen erwartet, dass sie sich ihren Forschungen widmen, an Seminaren und Kolloquien teilnehmen, Erfahrungen in der Lehre sammeln und Workshops organisieren. Das dritte Jahr dient in erster Linie der Anfertigung der Dissertation. Dieser Zeitplan soll die Einteilung der gesamten Promotionszeit in Arbeitsphasen erleichtern, kann aber individuell an spezifische Forschungserfordernisse angepasst werden.

DIE STRUKTUR DER BGHS: Die organisatorische Struktur der Bielefeld Graduate School in History and Sociology ist durch eine flache Hierarchie gekennzeichnet. Sie umfasst die beiden Fakultäten mit den ihnen angeschlossenen Institutionen, den Vorstand der Schule und ihre Geschäftsstelle. Zur eigentlichen Graduiertenschule zählen: die Doktorandinnen und Doktoranden, die Professorinnen und Professoren sowie der Lehrkörper der beiden



Fakultäten, einschließlich dreier bereits vorhandener Graduiertenkollegs und Forschungsgruppen von Nachwuchswissenschaftlern. Zum weiteren Kreis der Forschungsgemeinde sind das Zentrum für interdisziplinäre Forschung, die verschiedenen Serviceeinrichtungen der Universität Bielefeld sowie die wissenschaftlichen Netzwerke und internationalen Partner der beiden Fakultäten zu rechnen.

Der *Vorstand der Graduiertenschule* besteht aus: 4 Mitgliedern aus der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, je einem Mitglied aus der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer als Vertreter/in der jeweils beteiligten Graduiertenkollegs, 2 Mitgliedern aus der Gruppe der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 2 Vertreterinnen oder Vertretern der der BGHS angehörigen Doktorandinnen und Doktoranden, die in der Doktorandenversammlung gewählt werden, und einem Mitglied aus der Gruppe der BGHS zugeordneten weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Geleitet wird die Graduiertenschule durch zwei Direktoren, die jeweils eine der beteiligten Disziplinen repräsentieren. Die Koordination der Graduiertenschule bestreiten zwei Geschäftsführerinnen, eine Verwaltungsleiterin, ein technischer Mitarbeiter sowie zwei studentische Hilfskräfte. Für den Career Service und die Evaluation der Graduiertenschule sowie für die Redaktion der Zeitschrift *InterDisciplines* sind zwei weitere Mitarbeiter verantwortlich.

II DAS PROGRAMM DER GRADUIERTENSCHULE

DAS STRUKTURIERTE PROMOTIONSPROGRAMM DER BGHS: Die BGHS bietet ein strukturiertes Promotionsprogramm, das vier verschiedene Elemente miteinander verbindet: einen akademischen Kontext, der vielfältige Forschungsgebiete abdeckt, ein Promotionsprogramm, das auf eine Promotionsdauer von drei Jahren ausgerichtet ist, ein Studienprogramm, das den Kern der strukturierten Promotionsausbildung bildet sowie individuelle und flexible Betreuungsmöglichkeiten. Der ‚idealtypische‘ Studienverlauf sieht eine Promotionszeit von drei Jahren vor, damit ein früher Einstieg in die weitere akademische oder nicht-akademische Karriere gelingen kann. Während des ersten und zweiten Promotionsjahres wird von den DoktorandInnen erwartet, dass sie sich ihren Forschungen widmen, an Seminaren und Kolloquien teilnehmen, Erfahrungen in der Lehre sammeln und Workshops organisieren. Das dritte Jahr dient in erster Linie der Anfertigung der Dissertation. Dieser Zeitplan soll die

Streams of the Research Training Programme		
Stream A	Stream B	Stream C
Academic Study Programme	Research Colloquia	General Skills
Options		
Theory Seminar	Colloquium	PhD Management
Methodology Seminar	Colloquium	Academic Writing
Study Group	Colloquium	Didactics
Teaching	Colloquium	Moderation

Einteilung der gesamten Promotionszeit in Arbeitsphasen erleichtern, kann aber individuell an spezifische Forschungserfordernisse angepasst werden.

DAS AKADEMISCHE UND ÜBERFACHLICHE STUDIENPROGRAMM: Eine wesentliche Herausforderung des Ausbildungsprogramms ist die flächendeckende Einbeziehung aller Promotionen, die in den jeweiligen Studiengängen der Soziologie

und der Geschichtswissenschaft angesiedelt sind. Das Programm muss also einerseits einen curricularen Rahmen haben, der die partikularen Forschungsinteressen der Doktorandinnen und Doktoranden berücksichtigt. Andererseits müssen für alle verbindliche Programmbestandteile, wie Theorie- und Methodenseminare oder General Skills-Veranstaltungen zur Förderung von Selbstorganisationsfähigkeiten, entwickelt werden, von denen die Doktorandinnen und Doktoranden in ihrer Arbeit profitieren können. Die Vielfalt der Lern- und Lehrangebote der Graduiertenschule gruppiert sich in drei Modulen, die den Kern der Promotionsausbildung ausmachen (siehe Abbildung). Das Ausbildungsprogramm sieht vor, dass Doktorandinnen und Doktoranden mindestens je vier Veranstaltungen aus dem Stream A und dem Stream B und wenigstens zwei Kurse aus dem Stream C belegen, wobei für alle die Teilnahme an einem Theorie- und einem Methodenseminar in Stream A verpflichtend ist. Promovierende, die als wissenschaftliche MitarbeiterInnen in akademischer Lehre oder Forschung arbeiten, können einen Antrag auf eine teilweise Anrechnung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit für Pflichtseminare stellen. Ergänzt wird das Programm um das jährlich statt-

findende *Annual Seminar in History and Sociology*, die jährlich stattfindende *Annual Lecture Series*, einen jährlich zu besetzenden *Visiting Chair in History and Sociology* und um zahlreiche Workshops und Vorträge, die primär auf Initiativen von Doktorandinnen und Doktoranden der BGHS zurückgehen.

AKADEMISCHES LEHRANGEBOT (STREAM A): Alle Doktorandinnen und Doktoranden der BGHS sind dazu verpflichtet, an vier Seminaren teilzunehmen, die innerhalb der ersten zwei Jahre der Promotionszeit absolviert werden sollten. Jeweils eines der Seminare ist dabei den Bereichen „Theorie“ und „Methoden“ zu widmen. Die übrigen Seminare können von den Promovierenden je nach Interesse aus dem bestehenden Angebot gewählt werden. Auf Grundlage der obligatorischen und der frei wählbaren Bestandteile des Studienprogramms und basierend auf den Kapazitätsberechnungen beider Promotionsstudiengänge hat die BGHS einen Vorschlag zur Umsetzung des Lehrangebotes entwickelt, der es allen Promovierenden ermöglicht, ihr Studienprogramm in angemessener Zeit zu absolvieren. Der den beteiligten Fakultäten unterbreitete Vorschlag stellt zum einen sicher, dass jedes Sommer- und Wintersemester Methoden- und Theorieseminare sowohl durch die Geschichtswissenschaft als auch durch die Soziologie angeboten werden. Darüber hinausgehend sollen jedes Semester Seminare zu diversen Themen veranstaltet werden, um den breit gestreuten Forschungsinteressen der Doktorandinnen und Doktoranden in angemessener Weise zu begegnen.

Lehrangebote des Promotionsstudiengangs Soziologie: Für die Lehrplanung im Promotionsstudiengang Soziologie wurde seitens der BGHS ein Vorschlag erarbeitet, der einerseits den differenzierten Forschungsinteressen der Promovierenden entgegenkommt und andererseits die Beteiligung aller wissenschaftlicher Einheiten vorsieht. Für das WS 2009/10 wurde der Vorschlag an die Umstrukturierung der Wissenschaftlichen Einheiten in Arbeitsbereiche angepasst (siehe unten). Die Lehrbedarfe aus Sicht der BGHS werden im Rahmen der Lehrplanungsprozesse der Fakultät angemessen berücksichtigt, sodass regelmäßig ein breites Programm an Seminaren angeboten werden kann. Im Sommersemester 2009 hat die Fakultät für Soziologie insgesamt 16 Seminare im Promotionsstudiengang anbieten können, von denen 5 Seminare englischsprachig angekündigt waren. Im Wintersemester 2009/10 wurden insgesamt 18 Seminare angeboten, davon 5 als englischsprachig angekündigt.

Lehrbedarf Soziologie	
Sommersemester	Wintersemester
Theorie	Theorie
Methoden (qual.)	Methoden (quant.)
Wirtschaft / Arbeit	Organisation
Medien	Wissenschaft / Technik
Transnat. und Entwicklung	Sozialstruktur
Politik und Gesellschaft	Politik und Gesellschaft

Lehrangebote des Promotionsstudiengangs Geschichte: Für den Promotionsstudiengang Geschichte wurde bei der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie ein erheblich geringerer Lehrbedarf angemeldet (siehe unten). Der geringe Lehrbedarf ist darauf zurückzuführen, dass alle Doktorandinnen und Doktoranden der Geschichte, die vor dem 1. September 2008 zur Promotion zugelassen wurden, gemäß der Promotionsordnung vom 1. Februar 2007 keinen Seminarverpflichtungen unterliegen. Zum jetzigen Zeitpunkt unterliegen insgesamt 14 Promovierende den Seminarverpflichtungen der neuen Promotionsordnung, sodass für 2009 ein Minimalangebot von 2 Seminaren, die exklusiv für den Promotionsstudiengang Geschichte angeboten werden, als angemessenes Lehrangebot angesehen wurde. Ergänzend wurde seitens der BGHS angeregt, Seminare des Masterstudiengangs für Doktorandinnen und Doktoranden zu öffnen, um ein angemessen breites Angebot sicherzustellen. Zwar konnten im Sommersemester 2009 noch keine eigenen Veranstaltungen für den Promotionsstudiengang Geschichte realisiert werden, aber durch Öffnung von Veranstaltungen ‚nach oben‘ umfasste das Angebot insgesamt 11 Veranstaltungen, davon 4 Seminare und 7 Studiengruppen. Im Wintersemester 2009/10 wurden 4 Seminare (davon 2 exklusiv für Promovierende) und 8 Studiengruppen angeboten.

Lehrbedarf Geschichte	
Sommersemester	Wintersemester
Theorien	Theorien
Methodologie	Methodologie

Lehrangebote der BGHS: Auch wenn die an der BGHS beteiligten Fakultäten die institutionelle Verantwortung für die Ausstattung ihrer Promotionsstudiengänge tragen, ergänzt die BGHS die bestehenden Angebote um weitere Veranstaltungen. Sowohl die Postdoc-StipendiatInnen als auch die LeiterInnen der Nachwuchsgruppen bieten regelmäßig Seminare an. Zudem werden nach Bedarf GastwissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland für Blockseminare angefragt, vor allem um das Angebot englischsprachiger Veranstaltungen zu erweitern (siehe unten).

BGHS-Angebote im Stream A
Sommersemester 2009
Soziologische und historische Zugänge zur Analyse von Interaktion in Alltag, Wirtschaft und Politik (Zakharine)
Reflexivität als Ressource in der qualitativen Sozialforschung - Seminar für Studierende mit eigenen Forschungsarbeiten (Greschke)
Major Themes in Social Theory (Kivisto)
Production of Culture (Nathaus)
Kultur und Materialität (Reckwitz)

BGHS-Angebote im Stream A

Wintersemester 2009/10

„A Crooked Line“. Eine Geschichte historiographischer Theoriedebatten seit den 1960er Jahren (Nathaus)
Lesarten der Ökonomie (Hüntelmann, Schulz)
Lektürekurs Max Weber (Richter)
The Production of Culture Perspective in Sociological and Historical Research (Nathaus)
Kapitalismustheorie: Klassische und zeitgenössische Positionen (Pahl, Meyer)
Ein weites Feld: Ethnographie globaler Phänomene (Greschke)
Subjektivität und Gesellschaft (Schrage)
Wittgenstein, On Certainty (Menke, Bächli)
Interdisziplinäres Seminar Geschichte und Soziologie (Welskopp, Bergmann, Schulz, Haubner)

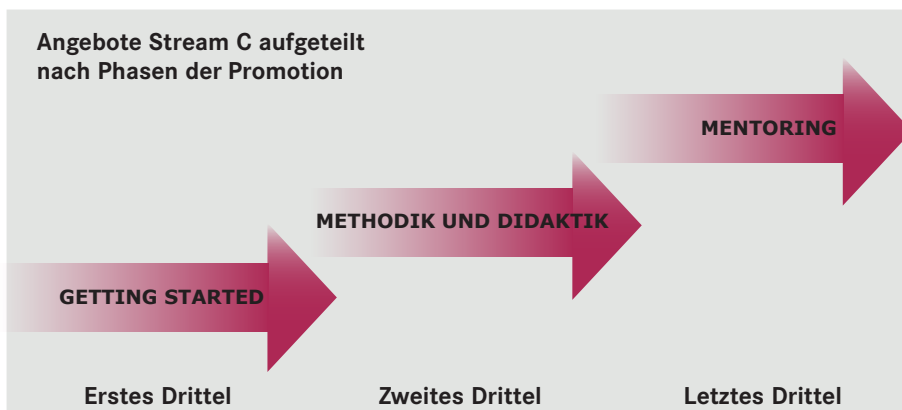
FORSCHUNGSKOLLOQUIEN (STREAM B): Alle Doktorandinnen und Doktoranden sind über den Besuch von Seminaren hinausgehend dazu verpflichtet, an vier Forschungskolloquien teilzunehmen. Die Kolloquien werden von beiden Fakultäten angeboten und decken wichtige Forschungsfelder des jeweiligen Fachgebietes ab. Doktorandinnen und Doktoranden haben hier nicht nur die Gelegenheit, ihre eigenen Forschungen vorzustellen und zu diskutieren, sondern partizipieren neben anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an den fachspezifischen Diskussionen, die innerhalb der Fakultäten geführt werden. Das regelmäßige Angebot einer ganzen Bandbreite von Kolloquien kann in beiden beteiligten Fakultäten auf eine lange Tradition zurückblicken und bildet insgesamt den Stream B der Promotionsausbildung. Im *Sommersemester 2009* wurden insgesamt 23 Kolloquien und im *Wintersemester 2009/10* 25 Kolloquien angeboten, wobei ca. die Hälfte der Veranstaltungen durch die Fakultät für Soziologie bestritten wurde und die andere Hälfte durch die Geschichtswissenschaft. Exemplarisch ist der Kolloquienplan des Wintersemesters 2009/10 auf unten stehender Tabelle abgebildet.

BGHS-Angebote im Stream B: Kolloquienplan

Kolloquium zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (Welskopp, Requate, Epple)
Kolloquium zur Zeitgeschichte (Gilcher-Holtey)
Kolloquium zur Neueren Geschichte und Geschlechtergeschichte (Kessel)
Kolloquium zur Osteuropäischen Geschichte (Merl)
Kolloquium Geschichte und Öffentlichkeit (Requate, Büschenfeld, van Norden, Steinberg)
Aktuelle Forschungsprobleme der Alten Geschichte (Itgenshorst, Rohde, Schulz, Walter)
Forschungsprobleme des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (Meier, Suter, Arlinghaus)
Lunchtimekolloquium (Alle Lehrenden der Fakultät)
Werkstatt Wirtschafts- und Umweltgeschichte (Abelshauser, Gilgen)
Forschungskolloquium IAS and British-American Studies (Raussert, Büschges, Thies)
Forschungskolloquium Sozialanthropologie (Pfaff-Czarnecka)
Forschungskolloquium Ethnic Boundary-Making (Pfaff-Czarnecka, Gerharz)

Kolloquium Sozialstrukturanalyse (Diewald, Liebig)
 Kolloquium Qualitative Methoden (Bergmann)
 Kolloquium Quantitative Methoden (Reinecke)
 Kolloquium Weltgesellschaft – Die Herstellung und Repräsentation von Globalität (Heintz)
 Forschungskolloquium Transnational Studies – Work in Progress (Faist)
 Forschungskolloquium Politikwissenschaft (Albert)
 Kolloquium für Promovierende (Damman)
 Forschungskolloquium Forschen und Schreiben (Müller)
 Kolloquium Auf dem Weg in die Wissensgesellschaft (Bora, Huber, Reinhardt, Krohs, N.N.)
 Forschungspraktikum und -kolloquium (Oevermann)
 Interdisziplinäres Graduierten-Kolloquium in Geschichtswissenschaft und Soziologie (Richter, Schröder)
 PhD Working Group (Schrage)
 Forschungskolloquium der JRG History, Philosophy, and Sociology of Science (Menke, Bächli)

SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN (STREAM C): Abgerundet wird das Promotionsprogramm durch eine Reihe von Veranstaltungen, die auf die Verbesserung allgemeiner Schlüsselqualifikationen und die berufliche Orientierung zielen. Die Vielfalt der Angebote des Stream C, von denen Doktorandinnen und Doktoranden der BGHS insgesamt zwei im Laufe ihrer Promotionszeit besuchen müssen, lässt sich idealtypisch in zeitlich aufeinander folgende Seminarblöcke einteilen (siehe Abbildung). Ein erster Block umfasst Angebote wie Getting Started (Workshop zum Einstieg in die Promotion), Mentoring-Partnerschaften (Förderung internationaler Promovierender) und Sprachkurse (PunktUm), die den Einstieg in die Promotion und die erste Phase des professionellen Forschens unterstützen sollen. Ein zweiter Block dient der Förderung von Kompetenzen, die im Laufe der Promotion unerlässlich sind; hierzu zählen methodisch-didaktische Weiterbildungen, Workshops zum Zeitmanagement, Einführungen in SPSS, LaTeX oder Atlas.ti sowie Rhetorikkurse und Workshops zu Präsentationstechniken. Der letzte Block dient der Unterstützung der Abschlussphase bzw. dem Übergang in die Postdoktorandenphase und umfasst Angebote wie Bewerbungstrainings, Workshops zur Förderung von Managementkompetenzen (prospektiv), Mentoring-Partnerschaften mit erfahrenen WissenschaftlerInnen und Führungskräften (prospektiv). Ein besonderes Angebot, das über alle Phasen der Promotion hinweg genutzt werden kann, ist die im 14-tägigen Rhythmus stattfindende Coaching-Gruppe, die ebenfalls als Veranstaltung des Stream C auf die Seminarverpflichtungen angerechnet werden kann.



Ein Großteil der Angebote des Stream C konnte in Kooperation mit dem Servicebereich SL_K5 – Beratung für Studium, Lehre und Karriere realisiert werden. Spezifische Angebote, die im Rahmen universitätsinterner Kooperationen nicht umgesetzt werden konnten, wurden über externe Anbieter durchgeführt. Dies betrifft vor allem Workshops zur Einführung in die softwarebasierte Analyse qualitativer und quantitativer Daten, Sprachkurse, Bewerbungstrainings und mehrtägige Workshops zum Einstieg in die Promotion.

BGHS-Angebote im Stream C	
Sommersemester 2009	
Academic Writing (Pätzold)	
PhD-Coaching im Team (Lahm, Husmann)	
Oral Presentation (Pätzold)	
Einführung in LaTeX (Bongartz)	
Wintersemester 2009/10	
Tell me your story – I give you my image. Projektseminar: Biografisches Schreiben im interkulturellen Umfeld (Rabe)	
PhD-Coaching im Team (Lahm, Husmann)	
Academic Writing (Pätzold)	
Oral Presentation (Pätzold)	
Hermeneutische Dateninterpretation (Stegmaier, Kurt)	
Überzeugend Präsentieren und Diskussionen leiten (Martin)	
Einführung in LaTeX (Teßmer)	

III GRUPPE DER (POST-)DOKTORANDINNEN

DIE PROMOVIERENDEN DER BGHS: Während die BGHS zum Sommersemester 2008 mit 125 Promovierenden starten konnte, hat die Graduiertenschule nur eineinhalb Jahren später mit über 160 Mitgliedern ihre Vollausslastung erreicht. Dabei sind insgesamt 49 DoktorandInnen im Promotionsstudiengang Geschichte und 116 KandidatInnen im Promotionsstudiengang Soziologie eingeschrieben. Differenziert man die Gruppe der Promovierenden nach Finanzierungsart, so liegt der Anteil der StipendiatInnen, die über die BGHS oder eines der drei Graduiertenkollegs gefördert werden, bei 34 %. Den geringsten Anteil der Promovierenden stellen mit 18 % die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, die über die Fakultätshaushalte oder Drittmittel-Projekte finanziert werden. Die Gruppe der individuell Finanzierten (48 %) umfasst sowohl Promovierende, die sich aus privaten Mitteln finanzieren, als auch DoktorandInnen, die von außeruniversitären Förderern ein Stipendium erhalten. Die sogenannten ‚studiengangsfreien Promotionen‘, sind nicht unter dem Dach der BGHS angesiedelt.

BGHS-Promovierende Wintersemester 2009/10						
	Gesamt		Soziologie		Geschichte	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Geschlecht						
weiblich	85	52	64	55	21	43
männlich	80	48	52	45	28	57
Finanzierungsart						
BGHS-Stip.	19	12	11	9	8	16
GK-Stip.	36	22	27	23	9	18
Haushalt/Dritt.	30	18	17	15	13	27
Individuell	80	48	61	53	19	39
Herkunft						
Deutschland	129	78	84	72	45	92
Restl. Europa	10	6	6	5	4	8
Afrika	3	2	3	3		
Asien	16	10	16	14		
Amerika	7	4	7	6		

DIE INTERESSENVERTRETUNG DER PROMOVIERENDEN: Die Promovierenden an der BGHS werden durch je eine/n Promovierende/n aus der Geschichte und der Soziologie vertreten. Zusätzlich werden je zwei Positionen für den Bereich „Social and Cultural Affairs“ und die Gruppe der „International Doctoral Candidates“ mit gewählten VertreterInnen besetzt, die Amtszeit beträgt ein Kalenderjahr:

Graduate Programme	International Candidates	Social & Cultural Affairs
Hye-Young Haubner (Soz., 04/2009-04/2010)	Theo Jung (Gesch., 05/2008-04/2010)	Gleb Albert (Gesch., 10/2009-04/2010)
Katharina Pohl (Gesch., 10/2009-10/2010)	Devrim Nergiz (Soz., 07/2008-04/2009)	Tamara Brown (Soz., 10/2008-10/2009)
Ulrike Schulz (Gesch., 10/2008-10/2009)	Rumin Luo (Soz., 04/2009-04/2010)	Yaman Kouli (Gesch., 04/2009-04/2010)
		Jeannette Prochnow (Soz., 10/2009-10/2010)

Zu Beginn des Jahres 2009 wurde der sogenannte Jour Fixe wiederbelebt. Der Jour Fixe ist ein monatlich stattfindendes Treffen aller VertreterInnen mit der BGHS Koordination und ist prinzipiell offen für alle DoktorandInnen. Er soll den Austausch zwischen beiden Seiten befördern und zur Umsetzung des „bottom-up“-Prinzips der BGHS beitragen. Auch wurde eine eigene Satzung für die Promovierendenvertretung, die „Doctoral Candidate Representation Guidelines“, erarbeitet und am 22. Juli 2009 verabschiedet. Hierin sind das Wahlverfahren, die Aufgabenprofile der VertreterInnen sowie das Format der beiden Hauptgremien (Vollversammlung und Jour Fixe) beschrieben und geregelt. Die Schwerpunkte der Arbeit für das Wintersemester 2009/2010 liegen auf einer stärkeren Berücksichtigung der inhaltlichen Interessen der DoktorandInnen bei der Konzeption des Seminarprogramms sowie einer Verbesserung der Einbindung der BGHS in die Fakultäten für Geschichte und Soziologie. Außerdem soll die Schaffung einer lebendigen Gemeinschaft mit zusätzlichen sozialen und kulturellen Aktivitäten weiter vorangetrieben werden.

[Hye-Young Haubner und Katharina Pohl]

DIE BGHS-FINANZIERTEN POSTDOCS: Die Gruppe der Postdoctoral Fellows ist zum Wintersemester 2009/2010 auf zehn angewachsen, sieben Soziologen und drei Historiker. Die Aufgaben der Postdocs, die sich entweder über ein BGHS-Vollstipendium oder eine Mitarbeiterstelle an der Graduiertenschule finanzieren, liegen im Wesentlichen in der Arbeit an ihrem eigenen Forschungsprojekt. Zudem unterstützen und beraten sie Doktorandinnen und Doktoranden bei inhaltlichen Fragen und/oder methodischen und theoretischen Problemen in Zusammenhang mit den Dissertationsprojekten. Durch ihre Mittelstellung zwischen Professoren und Promovierenden nehmen Postdocs in der Struktur der Graduiertenschule eine wichtige informelle Funktion ein.

Einige PostdoktorandInnen organisieren gemeinsam mit DoktorandInnen Arbeitsgruppen und Workshops. Zudem bereichern die Postdocs durch Lehrveranstaltungen nicht nur das Studienprogramm der BGHS, sondern auch das der beiden beteiligten Fakultäten für die BA- und MA-Studiengänge. Zu den direkten Aufgaben der Postdoc-Stipendiaten an der BGHS gehört die Organisation des Annual Seminars und des BGHS-Kolloquiums, die dabei von DoktorandInnen unterstützt werden.

Auch die „Postdoctoral Fellows“ wählen jedes Jahr aus ihrem Kreis einen Interessenvertreter. Der oder die Postdoc-SprecherIn trifft sich in Zukunft einmal im Monat mit den Direktoren und der Geschäftsführung der Graduiertenschule, um einen regelmäßigen Austausch zu gewährleisten. Ein wichtiges Thema dieser Treffen ist die Frage, wie Postdocs nicht nur an die BGHS, sondern auch an die beiden Fakultäten strukturell angebunden werden können, was im Hinblick auf die Realisierung von Habilitationsvorhaben von grundlegender Bedeutung ist.

[Hedwig Richter]

STIPENDIATINNEN DER BGHS: Im Jahr 2009 hat die BGHS insgesamt 17 Promovierende und 5 PostdoktorandInnen mit einem Vollstipendium finanziert. Insgesamt konnte die BGHS 3 DoktorandInnen aus dem Ausland für einen Forschungsaufenthalt an der Graduiertenschule gewinnen und 12 Personen wurden mit einem Qualifizierungsstipendium bedacht, das der Förderung promotionsvorbereitender Studien dient. Die Namen und Projekte der BGHS-StipendiatInnen sind anhängender Tabelle zu entnehmen:

DOKTORANDINNEN

Name	Promotionsvorhaben
Abel, Thomas	Zwischen Momentaufnahme und medialer Inszenierung: neue kulturelle Praktiken des Umgangs mit digitaler Fotografie
Aikins, Joshua Kwesi	Reshaping the Politics of Development. The dynamics of interaction between Westernstyle and indigenous political institutions in Ghana
Albert, Gleb	Repräsentationen und Praktiken des revolutionären Internationalismus in der frühen Sowjetgesellschaft, 1917-1927
Braun, Linda	Die Durchsetzung der Allgemeinen Wehrpflicht in Preußen
Brown, Tamara	Applying Theories of European Integration and following an empirical comparison in CARICOM
Heinze, Marie	The Debate on Gun Possession in the Republic of Yemen: Statehood, Nationhood and Violence
Knäble, Philipp	Inszenierter Glaube – Zum ambivalenten Verhältnis von Tanz und Kirche in der Renaissance
Luo, Rumin	"Immigration" and integration. An empirical research in Urban China
Mahr, Dominik	Die Formenkreislehre Otto Kleinschmidts
Nergiz, Devrimsel	Political Elites in German Politics: The Impact of Turkish-Origin Politicians on Migrant Integration

Ortmann, Ulf	Intelligente Arbeitswelten. Zur sozialen Wirklichkeit von RFID
Pohl, Katharina	„In der Entwicklungshilfe gut zu sein, ist genauso wichtig wie gut Skifahren zu können“ Über die Rolle der „Entwicklungshilfe“ bei der Konstituierung skandinavischer Selbstbilder
Prochnow, Jeannette	„Das kann doch nicht sein, dass das alles gewesen ist“. Kommunikationsethnographie einer ostdeutschen Erinnerungsgemeinschaft
Rohde, Caterina	Die Strukturierung der Erwerbsverläufe von Frauen im internationalen Vergleich
Schröder, Dominique	„Schreiben um zu überleben.“ Das Phänomen des Tagebuchschreibens in nationalsozialistischen Konzentrationslagern: Motive – Funktionen – Sprache
Steller, Thomas	Die Bedeutung des Deutschen Hygiene-Museums als Akteur nationaler und internationaler Wissenspopularisierung im Zeitraum 1900-1933
Sun, Li	Research on Formal and Informal Methods of Farmers' Rural-Urban Migration in China

POSTDOKTORANDINNEN

Name	Forschungsprojekt
Lenco, Peter	Politic with Chinese Characteristics. An Assemblage Theory Analysis of Political Participation in the People's Republic of China
Pollich, Daniela	Deviantes Handeln Jugendlicher im deutsch-britischen Vergleich
Rauer, Valentin	Assimilation versus Hybridität: die Geschichte einer Kontroverse
Richter, Hedwig	Anthropologie der Gleichheit. Die Ausbreitung der Gleichheit untersucht anhand der Wahlen im 19. und 20. Jahrhundert in Deutschland und den USA
Sänger, Eva	Enacting Pregnancy: Ultraschallbilder in der Pränatalen Diagnostik

KURZZEITSTIPENDIATINNEN

Name	Heimatinstitution
Bietti, Lucas	Universitat Pompeu Fabra, Barcelona, Spanien
Karmaeva, Natalia	St. Petersburg University, Russland
Osipov, Alexei	Jaroslavl University, Russland

QUALIFIZIERUNGSTIPENDIATINNEN

Name	Thema der anvisierten Promotion
Altjes, Enno	Stehen Mitgliederparteien vor ihrem Ende? Gilt in Parteien – trotz gegen- teiliger Beteuerungen – das eherne Gesetz der Oligarchie?
Esche, Friederike	Die Determinanten der Lebenszufriedenheit im internationalen Vergleich
Fehse, Stefanie	Praxisbezug und Wissenschaftlichkeit in der universitären Lehre

Hilgert, Christian	Globalisierungsprobleme deutscher Universitäten. Gesellschaftliche Differenz und organisatorische Einheit von Wissenschaft und Erziehung
Lausen, Fabian	Natürlichkeit als sozialer und wissenschaftlicher Wert
Lukassen, Jan	Verarbeitung von Anwendungskontexten in der Lehre durch Neue Steuerungsmodelle
Rapier, Ralf	Theorie der Kommunikation und Medien
Rosin, Miriam	Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit
Schulz, Jan Hendrik	Die Kooperation der Stadtguerillagruppen Action Directe (AD) und Rote Armee Fraktion (RAF) im Rahmen einer „Antiimperialistischen Front“ in den Jahren 1983-1987
Schulz, Stefan	Gesellschaftstheorie des europäischen Mittelalters
Simons, Arno	Die Rolle des Pembina Instituts bei der Konstruktion ökologischer Probleme im kanadischen Ölsandabbau
Willmes, David	Wie Werte wissenschaftliches Wissen prägen: Feministische Epistemologien und das Leitmotiv des Jägers in der Archäologie

ABGESCHLOSSENE PROMOTIONEN: Blickt man auf die abgeschlossenen Promotionen ergibt sich für das Jahr 2009 folgendes Bild: In den an der BGHS beteiligten Einrichtungen wurden seit Januar 2008 insgesamt 21 Promotionen abgeschlossen, davon 13 in der Soziologie und 8 in der Geschichte (siehe Übersicht, „studiengangsfreie Promotionen“ sind mit * gekennzeichnet).

GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Promovend/in	Titel der Dissertation
Altenburg, Cornelia	Kernenergie und Politikberatung. Die Vermessung einer Kontroverse
Fendt, Astrid	Archäologie und Restaurierung. Die Ergänzung der Großplastik in der Berliner Antikensammlung des 19. Jahrhunderts
Grüne, Nils*	Dorfgesellschaft - Konfliktverfahrung - Partizipationskultur. Sozialer Wandel und politische Kommunikation in Landgemeinden der badischen Rheinpfalz (1720-1850)
Hellmich, Niklas*	How Production Regimes Evolve. The Coevolution of Technologies and Labor Market Institutions in the United States, 1897-1933
Klabunde, Susanne	Formelle und informelle Fürsorgestrategien im frühneuzeitlichen Braunschweig 1528 bis 1606
Torp, Claudius*	Politik und Konsum in der Weimarer Republik
Vogel, Meike*	Unruhe im Fernsehen. Protestbewegung und öffentlich-rechtliche Berichterstattung in den 60er Jahren
Stoll, Katrin*	Strafverfahren gegen ehemalige Angehörige der Sicherheitspolizei für den Bezirk Bialystok

SOZIOLOGIE

Promovend/in	Titel der Dissertation
Anghel, Remus	Better Legal oder Illegal? Transnationalism and Status Paradoxes at Migrants from Romania in Nuremberg and Milan
Bals, Nadine*	Der Täter-Opfer-Ausgleich – eine adequate Reaktion aus Beziehungsgewalt?
Bruns, Bettina	„Zweimal die Woche nach Russland“: Die soziale Organisation von Schmuggel an der polnisch-russischen Grenze
Fauser, Margit	Migrants and Cities: an inquiry into the process of migrant collective accommodation in new immigration contexts
Hippe, Thorsten	Gestaltungsorientierte sozialwissenschaftliche Fachdidaktik
Kailer, Katja	Science Fiction. Gen- und Reproduktionstechnologie in populären Spielfilmen
Lenco, Peter	Politics as Nomad Science. Gilles Deleuze and Alter-Globalizations
Mühle, Ursula	The Social Responsibility of Business in the World Society. The Rise of a Global Business Norm
Nacke, Stefan	Die Kirche der Weltgesellschaft. Das II. Vatikanische Konzil (1959 – 1965) und die Globalisierung des Katholizismus
Parajuli, Ramesh	Historical Evolution of Civil Society: Pokhara (1949 – 1972)
Pollich, Daniela	Problembelastung und Gewalt. Eine soziologische Analyse des Handelns jugendlicher Intensivtäter
Seo, Jeung-Won	Gewerkschaft der Polizei und interne Demokratisierung der Polizei; Soziologische Betrachtung der Rolle der Gewerkschaft der Polizei zur internen Demokratisierung der Polizei in NRW seit 1950
Torka, Marc	Die projektförmige Wissensproduktion in der Wissensgesellschaft

IV Betreuung und Mentoring von Promovierenden

Die bereits im Jahr 2008 von der BGHS eingeführte *Promotionsvereinbarung* hat sich bei den Bemühungen, das Verhältnis zwischen PromovendIn, BetreuerIn und Graduiertenschule in verbindliche Bahnen zu lenken, sehr bewährt. Um Verwechslungen mit der *Promotionsordnung* zu vermeiden, wurde diese Vereinbarung 2009 in *Betreuungsvereinbarung* umbenannt. Die BGHS arbeitet auch weiterhin an der Verbesserung von Betreuungsverhältnissen und richtete die *AG der guten Betreuung* ein, in der VertreterInnen der DoktorandInnen, der Professorenschaft und der Graduiertenschule zusammen das Ziel verfolgen, einen Leitfaden zum Thema „Promotionsbetreuung“ für DoktorandInnen und ProfessorInnen zu erarbeiten.

Auch im Bereich Mentoring ist die Graduiertenschule weiter aktiv gewesen. Zusammen mit dem CITEC und dem CoR-Lab wurde *MentScience*, ein Mentoring-Programm speziell für Doktorandinnen ins Leben gerufen. Stärker engagiert hat sich die Graduiertenschule auch in Hinblick auf das Thema Karriereplanung. Durch den im Wintersemester 2009/10 gegründeten *Career Service*, der von Dr. Tobias Kies konzipiert wurde, sollen Doktorandinnen und Doktoranden bei ihrer Karriereplanung aktiv unterstützt werden. Bewährte Programme wie die *Coaching-Gruppe* für Promovierende oder das *Mediations-Angebot* in Konfliktfällen liefen parallel weiter.

ERST- UND ZWEITBETREUUNG: Die Betreuung der Doktorandinnen und Doktoranden verläuft sowohl im Promotionsstudiengang Soziologie als auch im Promotionsstudiengang Geschichtswissenschaft über zwei Betreuungspersonen. Die Erstbetreuerin bzw. der Erstbetreuer muss der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer der Fakultät für Soziologie oder der Abteilung Geschichtswissenschaft der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie angehören. Die Funktion der Zweitbetreuung kann durch eine promovierte Mitarbeiterin bzw. einen promovierten Mitarbeiter der beteiligten Fakultäten oder einer externen Einrichtung/ Fachrichtung übernommen werden. Eine Zweitbetreuung durch eine Vertreterin bzw. einen Vertreter einer anderen Fachrichtung ist ohne Probleme möglich und spielt insbesondere bei interdisziplinären Promotionsvorhaben eine Rolle. Externe Zweitbetreuungen werden in der Regel bei Forschungsvorhaben in Anspruch genommen, die sich in Kontexten internationaler *scientific communities* verorten. In diesen Fällen erlauben die Promotionsordnungen beider Studiengänge auch einen Abschluss im Zusammenwirken mit einer Partnerhochschule oder mit einer Partnerfakultät.

Um die Qualität der Betreuungsverhältnisse weiter zu verbessern, wurde im Juni 2009 eine *AG der guten Betreuung* eingerichtet, die darauf abzielt, Leitlinien der guten Betreuung an der BGHS zu verankern. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe, an der zwei Professorinnen, zwei

PostdoktorandInnen, vier DoktorandInnen sowie die beiden Koordinatorinnen der BGHS beteiligt sind, wird ein Leitfaden der guten Betreuung erarbeitet. Dieser soll u.a. Informationen zu den Aufgaben der Erst- und Zweitbetreuung, Empfehlungen zu Betreuungsgesprächen, Hinweise zur Rolle des Arbeits- und Zeitplans sowie sachliche Informationen zu den Rechten und Pflichten der Beteiligten enthalten. Der Leitfaden soll den neu zugelassenen Promovierenden bei Aufnahme in die BGHS zugesendet und allen BetreuerInnen und Promovierenden als Handreichung zur Verfügung gestellt werden.

DIE BETREUUNGSVEREINBARUNG: Das Betreuungsverhältnis wird in einer Vereinbarung geregelt, die zwischen der Doktorandin bzw. dem Doktoranden, der Erstbetreuerin bzw. dem Erstbetreuer und Sprecher der Graduiertenschule abgeschlossen wird. Die Vereinbarung dient dazu, die bestmögliche Betreuung und Förderung der Doktorandinnen und Doktoranden der Promotionsstudiengänge Soziologie und Geschichtswissenschaft zu gewährleisten. In dieser verpflichten sich Promovierende und Betreuende zur Einhaltung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis. Darüber hinaus sind folgende Rechte und Pflichten für Promovierende, Betreuende und die Graduiertenschule festgehalten:

Die Promovendin/der Promovend verpflichtet sich:

- Anlage und Durchführung des Promotionsvorhabens so zu gestalten, dass die Promotion in einem Zeitraum von 6, bzw. 10 Semestern abgeschlossen werden kann.
- dem Vorstand der BGHS binnen eines halben Jahres nach der Zulassung zum Promotionsstudiengang der Fakultät für Soziologie, bzw. der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie, Abteilung Geschichte, einen Arbeitsbericht mit aktualisiertem Arbeits- und Zeitplan, Literaturliste und Stellungnahme der Betreuerin/des Betreuers vorzulegen, aus dem klar hervorgeht, dass das Promotionsziel innerhalb des vereinbarten Bearbeitungszeitraums erreichbar ist. Dieses Dokument stellt eine verbindliche Bezugsgröße für alle Beteiligten dar.
- dem Vorstand der BGHS unaufgefordert nach Abgabe des ersten Berichts in jährlichem Abstand schriftlich über den Stand der Promotion zu berichten. Beiden Berichten ist eine aussagekräftige Stellungnahme einer/eines der beiden Betreuer/innen beizufügen.
- regelmäßig an den jeweiligen Pflicht- und Wahlveranstaltungen der BGHS teilzunehmen, wie sie in den jeweils gültigen Promotionsordnungen festgelegt sind.
- die/den zweite/n Betreuer/in stets so ausreichend über das Dissertationsvorhaben auf dem Laufenden zu halten, dass sie oder er die Betreuung im Bedarfsfall (Krankheit, Weggang etc. der ersten Betreuerin/des ersten Betreuers) jederzeit übernehmen kann.
- Änderungen von Adresse und Erreichbarkeit unverzüglich der BGHS-Geschäftsstelle mitzuteilen.
- bei Abbruch der Promotion die Betreuer/innen und die BGHS schriftlich zu informieren und den Abbruch zu begründen. Außerdem muss der BGHS innerhalb von 6 Monaten ein Abschlussbericht über die an der BGHS durchgeführten wissenschaftlichen Arbeiten vorgelegt werden.

Die Betreuerin/der Betreuer verpflichtet sich:

- alle notwendige Unterstützung zum Erreichen des Promotionszieles im vereinbarten Zeitraum zu leisten.
- die laufende Arbeit zweimal pro Semester ausführlich mit der Promovenden/dem Promovenden zu besprechen und die Gespräche ergebnisbezogen zu protokollieren, sowie in kritischen Momenten darüber hinaus für Fachgespräche zur Verfügung zu stehen.
- den planmäßigen Fortgang der Dissertation zu kontrollieren sowie die Zeit-/ Arbeitspläne und Promotionsberichte schriftlich zu kommentieren.

Die Bielefeld Graduate School in History and Sociology verpflichtet sich:

- die Promovenden/innen finanziell durch Übernahme von Reise- und Forschungskosten, Sprachkursen und der Planung von Workshops und Arbeitsgruppen zu unterstützen, die auf den Fortschritt der Promotion zielen.
- den Promovenden/innen nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten Arbeitsplätze und technische Geräte zur Verfügung zu stellen.
- den Promovenden/innen auf der Internetseite der BGHS die Möglichkeit zu geben, ein individuelles Profil (CV, Titel und Thema der Dissertation, usw.) zu erstellen.
- in Konfliktfällen vermittelnd tätig zu werden.
- die Promovenden/innen nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten bei der Vereinbarung von Familie und wissenschaftlicher Tätigkeit zu unterstützen.
- die Promovenden/innen auf den wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Arbeitsmarkt im In- und Ausland vorzubereiten.
- dafür Sorge zu tragen, dass der Zeitraum zwischen der Abgabe der Arbeit und der Disputation sechs Monate nicht überschreitet.

MENTORING FÜR INTERNATIONALE PROMOVIERENDE: Ausländischen Doktorandinnen und Doktoranden wurde im Rahmen der Einführungsveranstaltung zum Wintersemester 2008/09 erstmals die Möglichkeit geboten, aus dem Kreis der Promovierenden, die sich mindestens im zweiten Jahr ihrer Forschungen befinden, eine Mentorin oder einen Mentor zu wählen. Die Mentoren-Partnerschaft hat das Ziel, Promovierenden aus dem Ausland das Einleben in Bielefeld zu erleichtern. Die Mentorinnen und Mentoren stehen den Neuankömmlingen als persönliche AnsprechpartnerInnen bei Fragen zu Universität, Studium und Alltag zur Verfügung. Das Mentoring für internationale Promovierende soll auch gemeinsame Unternehmungen in Bielefeld und Umgebung umfassen. Die Partnerschaften laufen über einen Zeitraum von sechs Monaten und können ggf. um weitere sechs Monate verlängert werden. Für das Wintersemester 2008/09 haben vier ausländische Promovierende eine Mentoring-Partnerschaft vereinbart. Die internationalen Promovierenden, die im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/2010 ihr Promotionsstudium an der BGHS aufgenom-

men haben, waren bereits so gut vernetzt, dass sie das Angebot nicht wahrgenommen haben. Zudem hat sich bereits eine gute Doktorandenkultur entwickelt, die den „Neuen“ den Start in Bielefeld erleichtert. Die BGHS wird jedoch auch in Zukunft an diesem Programm festhalten und es, zusammen mit den BGHS-DoktorandenvertreterInnen für „International Candidates“, auf das Mentoring für internationale KurzzeitstipendiatInnen ausweiten.

[Alexandra Hessling und Karen Holtmann]

MENT SCIENCE – MENTORING FÜR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN: Mitte 2009 startete die BGHS das Bewerbungsverfahren für das interdisziplinäre und institutionsübergreifende Mentoring-Programm „MentScience“ für weibliche Nachwuchswissenschaftler, ein Kooperationsprojekt der Graduiertenschule mit dem CITEC und dem CoR-Lab der Universität Bielefeld. Das Programm zielt zum einen darauf ab, Berufsperspektiven für die Zeit nach der Promotion frühzeitig und gemeinsam mit Führungskräften aus Wissenschaft und Wirtschaft zu entwickeln. Zum anderen sollen Strategien des Networking praktiziert werden, die den späteren Berufseinstieg erleichtern. Flankiert wird dieses Programm durch Veranstaltungen, die auf die Entwicklung und Stärkung von Schlüsselqualifikationen abzielen. Die Organisation des Programms übernimmt in weiten Teilen Frau Ursula Keiper, die am CITEC für Gender und Diversity Management zuständig ist, und bereits an der Universität Hannover ein solches Programm aufgebaut hat. Mit 22 Bewerbungen, davon alleine 11 von BGHS-Mitgliedern, stieß das Programm auf großes Interesse. Nach mehrtägigen Auswahlgesprächen wurden 15 Bewerberinnen angenommen, davon 6 Doktorandinnen der BGHS. Die Auftaktveranstaltung mit einem mehrtägigen Workshop fand Ende Januar 2010 statt. Das Programm wird über ein ganzes Jahr laufen. Bei einer positiven Evaluation des Programms denken die beteiligten Institutionen über eine zweite Auflage des Förderinstruments nach.

[Karen Holtmann]

COACHING-GRUPPE FÜR DOKTORANDINNEN: Die im Sommersemester 2008 erstmals angebotene Coaching-Gruppe für Promovierende der Soziologie und Geschichtswissenschaft hat sich mittlerweile zu einem festen Bestandteil des Stream C-Angebots der BGHS entwickelt. In der Coaching-Gruppe haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich über Anliegen und Fragen aus dem Promotionsalltag zu beraten. Sie unterstützen sich damit auf dem Weg zu ihren Etappenzielen in der Promotion. Die Gruppe besteht aus 12 TeilnehmerInnen, die alle zwei Wochen zu einem Treffen zusammen kommen und sich nach einem gemeinsam festgelegten Gesprächsablauf austauschen. Grundlage hierfür ist die Methode der kollegialen Beratung, eine systematische Gesprächsstruktur, mit der die Gruppenmitglieder unter Anleitung von zwei Moderatorinnen ihre Anliegen reflektieren und Lösungsideen entwickeln. Je nach Thema und Bedarf werden zusätzlich kurze thematische Inputs und Übungen zu verschiedenen Promotionsthemen vorgestellt. Insgesamt bietet die Coaching-Gruppe

Austausch und Kontakt mit anderen Promovierenden, Unterstützung bei der Klärung von persönlichen Wünschen und Zielen, Ermutigung für die Lösung neuer oder schwieriger Aufgaben, Anregungen, um aus den Erfahrungen anderer zu lernen, Selbstreflexion und Selbstmanagement.

[Alexandra Hessling und Karen Holtmann]

MEDIATION IN KONFLIKTFÄLLEN: Seit dem Wintersemester 2008/09 stellt die Graduiertenschule auf Anfrage eine Mediation zur konstruktiven Beilegung eines Konfliktes zur Verfügung. Dieses Angebot kann in Anspruch genommen werden, wenn die Konfliktparteien mit Unterstützung einer dritten, unparteiischen Person zu einer einvernehmlichen Vereinbarung gelangen möchten, die ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht. Für das Verfahren steht der Graduiertenschule ein ausgebildeter Mediator zur Verfügung.

CAREER SERVICE: Die Bielefeld Graduate School in History and Sociology fühlt sich dazu verpflichtet, ihre Doktorandinnen und Doktoranden bei ihrer weiteren Karriereplanung zu unterstützen. Dabei sollen nicht nur die beruflichen Perspektiven in der Wissenschaft, sondern auch jenseits des akademischen Feldes aufgezeigt werden. So umfasst der Stream C des Qualifikationsprogramms seit Gründung der Graduiertenschule Seminare, die auf die Verbesserung der Schlüsselqualifikationen der Promovierenden abzielen. Darunter fallen zum einen Veranstaltungen, die auf methodische, didaktische, rhetorische oder sprachliche Kenntnisse abheben. Darüber hinaus werden auch Seminare zum Bewerbungstraining, zum Zeitmanagement oder Coaching-Gruppen, in denen der Forschungsprozess, und nicht nur das Schreiben selbst thematisiert werden, angeboten. Außerdem werden die Mitglieder der Graduiertenschule über den wöchentlichen Newsletter und künftig auch über die Homepage regelmäßig über den akademischen Stellenmarkt, verschiedene Fördermöglichkeiten und Fortbildungsveranstaltungen informiert. So hat die BGHS im vergangenen Jahr in Kooperation mit der Alexander von Humboldt-Stiftung einen „Nachmittag der Forschungsförderung“ veranstaltet. Veranstaltungen zur Forschungsförderung und zur weiteren Berufsorientierung sollen in Zukunft vermehrt angeboten werden. Da wissenschaftlich hoch qualifizierte Frauen in Führungspositionen nach wie vor unterrepräsentiert sind, hat die Bielefeld Graduate School in History and Sociology gemeinsam mit dem CITEC mit MentScience ein Mentoring-Programm aufgelegt, welches sich exklusiv an Doktorandinnen richtet. Um die Vielfalt der Angebote des Career Service zu bündeln, wurden zusätzliche Personalmittel bereitgestellt; die Aktivitäten und Angebote werden seit Herbst 2009 durch Tobias Kies koordiniert.

[Tobias Kies]

V Fördermöglichkeiten für Promovierende

DAS STIPENDIENPROGRAMM DER BGHS: Die BGHS bietet ihren Doktorandinnen und Doktoranden, angehenden Promovierenden sowie internationalen Promovierenden zahlreiche Fördermöglichkeiten sowie ein umfangreiches Stipendienprogramm, das folgende Stipendienarten umfasst: Vollstipendien für DoktorandInnen und PostdoktorandInnen, Qualifizierungsstipendien für angehende Promovierende, Kurzzeitstipendien für Gastaufenthalte ausländischer DoktorandInnen, Mobilitätsstipendien für flexible Auslandsaufenthalte, Stipendien für Aufenthalte an der Johns-Hopkins-University Baltimore.



Vollstipendien für Doktorandinnen und Doktoranden zur Förderung von Promotionsvorhaben:

Die Graduiertenschule schreibt jährlich 7-9 Doktorandenstipendien aus, die in der Regel zum Sommersemester besetzt werden. Für alle zu vergebenden Stipendien sind Bewerbungen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen erwünscht, die eine Promotion mit einem soziologischen und/oder geschichtswissenschaftlichen Schwerpunkt anstreben. Voraussetzung für ein Doktorandenstipendium ist ein überdurchschnittlicher Studienabschluss in einem geistes- oder sozialwissenschaftlichen Fach, vorzugsweise in den Fächern Geschichtswissenschaft, Soziologie, Anthropologie, Politikwissenschaften. Die Laufzeit der Stipendien ist auf drei Jahre angelegt. Die Stipendien können nach positiver Evaluation um maximal 6 Monate verlängert werden. Derzeit werden insgesamt 17 DoktorandInnen mit Vollstipendien gefördert (siehe Kap. III).



Vollstipendien für Postdoktorandinnen und Postdoktoranden zur Förderung von eigenen Forschungsvorhaben:

Über die Förderung von Promovierenden hinausgehend schreibt die Graduiertenschule jährlich 2-3 Stipendien für PostdoktorandInnen mit einer Laufzeit von in der Regel 2 Jahren aus. Voraussetzung für ein Postdoktorandenstipendium ist eine sehr gute Promotion in einem geistes- oder sozialwissenschaftlichen Fach sowie ein Interesse an interdisziplinärer Zusammenarbeit. Zurzeit werden 5 PostdoktorandInnen gefördert. (siehe Kap. III).



Stipendien zur Förderung von Studienaufenthalten an der Johns-Hopkins-

University: Die Promovierenden der BGHS haben aufgrund eines von der Fakultät für Geschichtswissenschaften, Philosophie und Theologie ausgehandelten Abkommens im Rahmen der strukturierten Doktorandenausbildung der BGHS die Möglichkeit, für ein Studienjahr am Graduate Program der Johns-Hopkins-University in Baltimore, Maryland, USA teilzunehmen. Sie profitieren dort von intensiven Kursen in kleinen Lerngruppen; zugleich bleibt viel Raum zur Weiterverfolgung des eigenen Dissertationsprojekts.



Mobilitätsstipendien zur Förderung von Forschungsaufenthalten im Aus-

land: Die Graduiertenschule vergibt jährlich bis zu 5 Mobilitätsstipendien für Forschungsaufenthalte im Ausland. Bewerben können sich Doktorandinnen und Doktoranden der BGHS, die sich für die Dauer von 3 bis 9 Monaten an einer universitären Einrichtung oder einem außeruniversitären Forschungsinstitut im Ausland ansiedeln möchten, um das eigene Promotionsvorhaben voran-

zutreiben sowie langfristige Kontakte zu ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aufzubauen. An diesem Förderprogramm können ausschließlich Doktorandinnen und Doktoranden teilnehmen, die im Promotionsstudiengang Geschichtswissenschaft oder Soziologie eingeschrieben und Mitglied der BGHS sind, aber kein Stipendium der Graduiertenschule erhalten.



Qualifizierungsstipendien zur Förderung promotionsvorbereitender Studien:

Mit dem Ziel der systematischen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bietet die BGHS MA-Studierenden die Möglichkeit, sich auf Qualifizierungsstipendien für promotionsvorbereitende Studien zu bewerben. Antragsberechtigt sind MA-Studierende aus dem In- und Ausland mit sehr guten Studienleistungen in einem geistes- oder sozialwissenschaftlichen Fach, vorzugsweise in den Fächern Geschichtswissenschaft, Soziologie, Anthropologie oder Politikwissenschaft. Die Stipendiaten sollen die Möglichkeit erhalten, ohne finanziellen Druck an einem Exposé zu arbeiten, mit dem sie sich an der BGHS um einen Studienplatz und/oder ein Promotionsstipendium bewerben sollen. Zurzeit werden 12 angehende Promovierende mit einem Qualifizierungsstipendium gefördert (siehe Kap. III).



Kurzzeitstipendien für Gastaufenthalte ausländischer Promovierender: Die

Graduiertenschule bietet ausländischen Studierenden die Möglichkeit von Kurzzeitstipendien für einen Forschungsaufenthalt an der Universität Bielefeld an. Für die Bewerbung auf ein Kurzzeitstipendium bei der BGHS müssen folgende Unterlagen eingereicht werden: Empfehlungsschreiben von zwei HochschullehrerInnen, eine Projektskizze von ca. fünf Seiten, ein Arbeits- und Zeitplan über den Aufenthalt an der Universität Bielefeld. Im Jahr 2009 wurden drei DoktorandInnen aus dem Ausland mit einem Kurzzeitstipendium bedacht (siehe Kap. III).

BGHS-PROGRAMM ZUR FORSCHUNGSFÖRDERUNG: Neben der Vergabe von Stipendien bietet die BGHS ein umfangreiches Programm mit Einzelmaßnahmen zur Förderung der Forschungsvorhaben ihrer (Post-)DoktorandInnen. Die Maßnahmen reichen von der Erstattung von Reisekosten für Tagungs- und Forschungsreisen, der Übernahme von Kosten für das Lektorat wissenschaftlicher Texte bis hin zur Vergabe von bezahlten Lehraufträgen:



Reisekosten für Tagungs- und Forschungsreisen: Jede/r Doktorand/in kann pro

Jahr für Tagungen max. 1.000 € und für Reisen ins Archiv oder Feld max. 2.000 € erstattet bekommen. Rechtzeitig vor der Reise ist die Erstattung der Kosten bei der BGHS zu beantragen. Die Erstattung erfolgt durch die Zentralverwaltung der Universität und dauert ca. vier Wochen. Bei Reisen zu Tagungen oder Konferenzen sind nach Rückkehr unaufgefordert ein Vortragspapier oder ein kurzer Bericht über die Veranstaltung (ca. 1-2 Din-A4-Seiten) einzureichen.



Kosten für das Lektorat wissenschaftlicher Texte: Jede/r Doktorand/in kann für

sein/ihr Forschungsprojekt max. 500,00 € an Lektoratskosten erstattet bekommen. Dies können Lektoratskosten sein, die im Zuge der Veröffentlichung der Dissertation durch Verlage erho-

ben werden oder die im Zuge einer professionellen Korrektur von Publikationen in Zeitschriften anfallen. Aus abrechnungstechnischen Gründen werden nur Rechnungen von offiziellen/professionellen Lektoren anerkannt. Die Erstattung erfolgt durch die Zentralverwaltung der Universität und dauert ca. vier Wochen.



Transkriptions- und Reproduktionskosten: Jede/r Doktorand/in kann für sein Forschungsprojekt max. 1.000 € an Transkriptions-/Reproduktionskosten erstattet bekommen. Aus abrechnungstechnischen Gründen werden nur offizielle Rechnungen anerkannt. Kosten für die Beauftragung von Studenten mit Transkriptionsarbeiten können beispielsweise nicht erstattet werden.



Sprachkurse: Jede/r internationale Promovend/in kann während seiner/ihrer Mitgliedschaft in der BGHS max. 2 Sprachkurse in Deutsch bezahlt bekommen. Die Sprachkurse werden universitätsintern von PunktUm angeboten. Anmeldungen erfolgen beim PunktUm-Büro, die Kursgebühren werden direkt mit der BGHS abgerechnet. DoktorandInnen, die sich für ihr Dissertationsprojekt besondere Sprachkenntnisse aneignen müssen, können sich mit dem BGHS- Team in Verbindung setzen. Die Fördermöglichkeit und die Modalitäten werden dann im Einzelfall geprüft. In jedem Fall ist eine Kostenübernahme durch die BGHS im Vorfeld zu klären.



Sonstige Schulungen: Jede/r Doktorand/in kann für sein/ihr Forschungsprojekt Kosten für Schulungen beantragen, die nicht über das Studienprogramm der BGHS angeboten werden, für das Gelingen des Dissertationsprojektes aber unerlässlich sind. Die Fördermöglichkeit und die Modalitäten werden dann im Einzelfall geprüft. In jedem Fall ist eine Kostenübernahme durch die BGHS im Vorfeld zu klären.



Teaching Assistantships: Jede/r Doktorand/in kann während seiner/ihrer Mitgliedschaft in der BGHS zwei Teaching Assistantships (je 30 SWS) bezahlt bekommen. Die Teaching Assistantships werden jeweils zum Winter- und zum Sommersemester ausgeschrieben. Für den Lehrauftrag von 30 SWS werden bis zu 1.050 € gezahlt.

[Bianka Röhrig]

VI Interdisziplinarität an der Graduiertenschule

Im Jahr 2009 hat die BGHS verstärkt in die Schärfung ihres interdisziplinären Profils investiert, um fachübergreifende Forschungsvorhaben weiter zu fördern. Doktorandinnen und Doktoranden einzelner Disziplinen wurden durch verschiedene Maßnahmen dazu angeregt, theoretische Prämissen und Methoden des eigenen Fachs in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit einer anderen Disziplin kritisch zu reflektieren. Neben den Angeboten der Promotionsstudiengänge Soziologie und Geschichtswissenschaft, die bereits von jeher fachübergreifende Diskussionen zuließen, wurden verschiedene neue Aktivitäten initiiert, die *interdisziplinärem Diskutieren, Studieren und Forschen* noch mehr Raum geben. Die erstmals stattfindende Doktorandenkonferenz *Annual Seminar in History and Sociology* brachte NachwuchswissenschaftlerInnen verschiedener Disziplinen aus dem In- und Ausland an die BGHS. Durch die Besetzung des *Visiting Chair in History and Sociology* konnte ein Wissenschaftler nach Bielefeld geholt werden, der selber über Fachgrenzen hinaus arbeitet. Zudem wurde auf Eigeninitiative der DoktorandInnen und PostdoktorandInnen ein *Interdisziplinäres Seminar* und ein *Interdisziplinäres Kolloquium* ins Leben gerufen. Mit der Gründung der Zeitschrift *InterDisciplines* schaffte die BGHS ein Forum für interdisziplinären Austausch über Bielefeld hinaus.

DAS ANNUAL SEMINAR IN HISTORY AND SOCIOLOGY: Das *Annual Seminar in History and Sociology* findet in der ersten vorlesungsfreien Woche nach dem Seminarturnus des Wintersemesters eines jeden Jahres statt. Die Veranstaltung richtet sich an Doktorandinnen und Doktoranden der Soziologie und Geschichtswissenschaft aus dem In- und Ausland. In parallel stattfindenden Sitzungen stellen die Promovierenden, die zur Konferenz angenommen wurden, ihre Forschungsvorhaben vor, die diskutiert und von den Chairs kommentiert werden. Moderiert werden die Sessions in der Regel von zwei wissenschaftlichen MitarbeiterInnen oder HochschullehrerInnen der Fakultäten für Soziologie und Geschichtswissenschaft, sodass jedes Einzelprojekt aus der Perspektive zweier Disziplinen ein Feedback erhält. Gerahmt wird die Intensivarbeit in den Sessions durch Plenumsveranstaltungen mit Vorträgen von Keynotes-Speakern und interdisziplinären Diskussionen, die von den Direktoren der BGHS moderiert werden. Dieses Konferenzformat soll – sofern es sich dauerhaft bewährt – ein Arbeitsumfeld für interdisziplinäre Diskussionen schaffen, von dem insbesondere junge NachwuchswissenschaftlerInnen in der Promotionsphase profitieren. Als Auftakt dieser interdisziplinären Konferenzreihe fragte das erste Annual Seminar nach dem gegenwärtigen Stand des interdisziplinären Austausches zwischen Soziologie und Geschichtswissenschaft.

[Karen Holtmann]

DER VISITING CHAIR IN HISTORY AND SOCIOLOGY IM WS 2009/10: Im Wintersemester 2009/2010 wurde zum ersten Mal der Visiting Chair in History and Sociology an der BGHS besetzt. Als Gastprofessor konnte Herr PD Dr. Dominik Schrage gewonnen werden. Dominik Schrage ist Privatdozent am Institut für Soziologie der TU Dresden und Mitarbeiter am dortigen Lehrstuhl für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kulturosoziologie. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des Erfahrungswandels im 20. Jahrhundert vor dem Hintergrund der Technisierung und Kommodifizierung moderner Lebenswelten. Seine Arbeiten verbinden kulturosoziologische Fragestellungen mit solchen der soziologischen Theorie und der Geschichtswissenschaft.

PD Dr. Dominik Schrage: Zur Person

seit 2002	Mitherausgeber der Reihe „Konsumsoziologie und Massenkultur“ im VS Verlag, Wiesbaden
2001-2008	Mitarbeiter im SFB 537 „Institutionalität und Geschichtlichkeit“ an der TU Dresden
seit 2001	Assistent am Institut für Soziologie der TU Dresden, Lehrstuhl für Soziologische Theorie, Theoriegeschichte und Kulturosoziologie
2000	Promotion zum Thema „Psychotechnik und Radiophonie. Subjektkonstruktionen in artifiziellen Wirklichkeiten 1918-1932“
1997-2000	Promotionsstipendium der Hans-Böckler-Stiftung. In dieser Zeit Mitarbeiter im SFB 541 „Identität und Alterität“ an der Universität Freiburg
1994-1995	Studium an der Universität Paris I – Panthéon-Sorbonne mit einem Briand-Stresemann-Stipendium des Senats von Berlin, Schwerpunkt: Ästhetik/Literatursoziologie (Abschluss mit dem Maîtrise-Diplom in Philosophie)
1990-1994	Studium Philosophie/Soziologie/Romanistik an der Universität Freiburg i.Br. und an der FU Berlin

Ausgewählte Publikationen

Die Verfügbarkeit der Dinge. Eine historische Soziologie des Konsums, Frankfurt a.M./New York (Campus) 2009 (i.E., 286 S., Habil.-Schrift Dresden 2008).

Psychotechnik und Radiophonie. Subjektkonstruktionen in artifiziellen Wirklichkeiten 1918-1932, München (Wilhelm Fink) 2001 (361 S., Diss. Freiburg 2000).

Der Konsum in der deutschen Soziologie. In: Claudius Torp/Heinz Gerhard Haupt (Hg.): Geschichte der deutschen Konsumgesellschaft 1890-1990, Frankfurt a.M./New York (Campus) 2009, S. 319-334.

Konsum – ein Erfolgsthema des Poststrukturalismus? In: Andreas Reckwitz/Stephan Moebius (Hg.): Poststrukturalistische Sozialwissenschaften, Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2008, S. 433-449.

Schlussüberlegungen zum Zusammenhang von Konsum und Massenkultur. In: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.): Soziale Ungleichheit – Kulturelle Unterschiede, Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München 2004, Frankfurt a.M./New York (Campus) 2006, S. 437-449.

Während seines Aufenthaltes an der BGHS hat Dominik Schrage das Studienprogramm um ein Seminar zum Thema *Subjektivität und Gesellschaft* sowie um eine Vortragsreihe zum Thema *Erfahrungsrevolutionen im 20. Jahrhundert* bereichert. Darüber hinaus stand er den Doktorandinnen und Doktoranden der Soziologie und Geschichtswissenschaft für individuelle Beratungen zur Verfügung und hat somit zu einer anregenden Diskussionskultur an der Graduiertenschule beigetragen:

PD Dr. Dominik Schrage: Angebote BGHS

Seminar: Subjektivität und Gesellschaft

Im Seminar werden klassische und neuere Zugänge und Konzeptionen zum Verhältnis von Subjektivität und Gesellschaft aus der Soziologie, der Geschichtswissenschaft und angrenzenden Disziplinen diskutiert. Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass es sich um eine Fragestellung handelt, unter der sich historische und soziologische Begriffe, Forschungsstrategien und Erkenntnisse nicht nur berühren, sondern einander auch ergänzen, wenn nicht ineinandergreifen. Unter „Subjektivität“ sollen dabei nicht individualpsychische Vorgänge verstanden werden, die das Soziale zwar ermöglichen, aber außerhalb des Gegenstandsbereichs von Soziologie und Geschichtswissenschaft liegen – vielmehr soll „Subjektivität“ als Bezeichnung für Dispositionsstrukturen gelten, die in spezifischer Weise in Prozesse der Vergesellschaftung eingebunden sind und zugleich historischen Veränderungen unterliegen. Behandelt werden Texte von Georg Simmel, Niklas Luhmann, Reinhart Koselleck, Michel Foucault u.a. Vorschläge für Texte zum Thema sind willkommen.

Vortragsreihe: Erfahrungsrevolutionen im 20. Jahrhundert

20.10.2009	Erfahrungs-Revolutionen im 20. Jahrhundert. Überblick und Vorüberlegungen
03.11.2009	Psychotechnische Normalisierung. Das Subjekt im Arbeitsumfeld
17.11.2009	Radiophones Erleben. Technologische Ästhetik und Massenkultur
01.12.2009	Die Verfügbarkeit der Dinge. Soziologie und Geschichte des Konsums
15.12.2009	Das Standardpaket der Konsumgüter. Die kontingenzoffene Mittelschicht
19.01.2010	Integration durch Attraktion. Zur Soziologie der Massenkultur
02.02.2010	Soziale Subjektivität und gesellschaftliche Erfahrung. Fazit und Ausblick

DAS INTERDISZIPLINÄRE SEMINAR: Im Wintersemester 2009/2010 fand unter dem Titel *Wandel und Kontinuität: Prozesse und Mechanismen* das erste Interdisziplinäre Seminar an der BGHS statt. Ziel war es, DoktorandInnen, PostdoktorandInnen und ProfessorInnen zu einer gemeinsamen Theoriedebatte über wichtige Forschungsansätze der beiden Disziplinen anzuregen. Dieses Format fand so regen Zuspruch, dass es fortan jedes Semester von DoktorandInnen und PostdoktorandInnen der BGHS inhaltlich vorbereitet und zusammen mit den Direktoren der Graduiertenschule veranstaltet werden soll.

Interdisziplinäres Seminar WS 2009/10	
10.10.2009	Einführung
28.10.2009	Norkus, Zenonas (2005): Mechanisms as Miracle Makers? The Rise and Inconsistencies of the 'Mechanismic' Approach in Social Science and History, in: <i>History and Theory</i> 44, S. 348-372.
11.11.2009	Mayntz, Renate (2004): Mechanisms in the Analysis of Social Macro-Phenomena, in: <i>Philosophy of the Social Sciences</i> 34, S. 237-259.
25.11.2009	McAdam, Doug/Tarrow, Sidney George/Tilly, Charles (2001a): Transformations of Contention, in: Dies.: <i>Dynamics of Contention</i> , u.a. Cambridge: Cambridge University Press, S. 160-190.
	McAdam, Doug/Tarrow, Sidney George/Tilly, Charles (2001b): Conclusions, in: Dies.: <i>Dynamics of Contention</i> , u.a. Cambridge: Cambridge University Press, S. 305-347.
09.12.2009	Sewell, Jr., William H. (1996): Three Temporalities: Toward an Eventful Sociology, in: Dies. (2005): <i>Logics of History. Social Theory and Social Transformation</i> , Chicago, London: University of Chicago Press, S. 81-123.
13.01.2010	Simmel, Georg (1916): Das Problem der historischen Zeit, in: Rammstedt, Otthein (2003) (Hg.): <i>Georg Simmel – Gesamtausgabe</i> , Band 15, Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 287-304.
27.01.2010	Abbott, Andrew (1997): On the Concept of Turning Point, in: Dies. (2001): <i>Time matters. On Theory and Methods</i> , Chicago, London: University of Chicago Press, S. 240-260.
10.02.2010	Zusammenfassung, Ausblick auf das nächste Semester

Das erste Interdisziplinäre Seminar nimmt den in der Soziologie derzeit stark beachteten Forschungsansatz Sozialer Mechanismen zum Ausgangspunkt, um den Dialog über Synergieeffekte aber auch Abgrenzungslinien beider Fächer aufzunehmen. Der inflationäre und in beiden Disziplinen nicht hinreichend explizierte Gebrauch des Mechanismusbegriffs legt einen zunächst offenen Zugang nahe: Soziale Mechanismen verstehen wir zunächst ganz allgemein als kontingente, kontextspezifische und verallgemeinerbare kausale Zusammenhänge, die zur Erklärung von sozialem Wandel herangezogen werden. Im Mittelpunkt steht dabei nicht nur das je zu erklärende soziale Phänomen, sondern vor allem sein Entstehungsprozess. Dies berücksichtigt explizit die historische Dimension: die Kontingenz von Wandlungsprozessen sowie die große Varianz von Einflussfaktoren, etwa Erinnerung und Erfahrungen, die Etablierung sozialer Praxen und Routinen oder Pfadabhängigkeiten. Das Forschungsse-

minar richtet sich an Promovierende der Geschichte und Soziologie. Ziel ist es, den methodologischen Ansatz Soziale Mechanismen kritisch zu evaluieren und ihn über die Begriffe von Wandel und Kontinuität neu zu entwickeln.

[Hye-Young Haubner und Ulrike Schulz]

DAS INTERDISZIPLINÄRE KOLLOQUIUM: Das Kolloquium wurde im Wintersemester 2009/10 initiiert, um die wissenschaftliche Zusammenarbeit in der BGHS zu stärken. Dem voraus ging die Kritik, dass in der BGHS die interdisziplinären Strukturen zu wenig genutzt werden. Denn da es an der BGHS keinen thematischen, theoretischen oder methodischen Schwerpunkt gibt, ist es zuweilen schwierig, Synergieeffekte zu erzielen. Durch die besondere Organisationsform des Kolloquiums soll daher der interdisziplinäre Austausch zwischen den DoktorandInnen, aber auch den Postdocs gestärkt werden: Im Vorfeld reicht der Promovierende einen Text ein, der von allen gelesen wird. Im Kolloquium selbst kommentieren dann je ein Historiker und ein Soziologe diesen Text; der jeweilige Doktorand erhält zudem die Möglichkeit, je nach Bedarf noch einige Worte zu seinem Projekt zu sagen. Im Anschluss daran wird die Diskussion für alle Teilnehmer geöffnet. Durch dieses Vorgehen kommen im Kolloquium sowohl die Chancen als auch die besonderen Herausforderungen der interdisziplinär arbeitenden, thematisch breit aufgestellten Graduiertenschule zum Ausdruck: Einerseits ist die Diskussion zwischen Historikern und Soziologen aller Couleur sehr bereichernd und anregend, andererseits kommt es immer wieder zu Fremdheits-Effekten. So gibt es häufig Promovierende, die im Vorfeld der unerschütterlichen Überzeugung sind, ihr Projekt sei exzeptionell exotisch und schlicht für alle anderen unbegreiflich. Das Kolloquium dient mit der sehr breiten Ausrichtung daher auch dazu, unter den DoktorandInnen ein Bewusstsein dafür zu entwickeln und zu schärfen, ihre Arbeit aus der jeweiligen Forschungsnische herauszuholen, sie anknüpfungsfähig zu machen und in einen breiteren Forschungskontext zu stellen. Um die Promovierenden zeitlich nicht zu sehr einzunehmen, findet das Kolloquium nur einmal im Monat statt. Es ist für alle Interessenten geöffnet und für die StipendiatInnen der BGHS verpflichtend. Bisher ist geplant, dass das Kolloquium während der vorlesungsfreien Zeit weiter stattfindet. Die Vorträge und Diskussionen werden in englischer Sprache abgehalten.

[Hedwig Richter und Dominique Schröder]

INTERDISCIPLINES. JOURNAL OF HISTORY AND SOCIOLOGY: Seit April 2009 haben die Planungen zur Gründung einer eigenen Zeitschrift konkrete Züge angenommen. Zuvörderst galt es, das Profil der Zeitschrift näher zu spezifizieren und Ziele der Zeitschrift zu formulieren. Vorrangig zielt die Zeitschrift darauf ab, den Dialog zwischen der Geschichtswissenschaft und den Sozialwissenschaften zu befördern. Dies soll durch den Namen der Zeitschrift *InterDisciplines* verdeutlicht werden. Die Zeitschrift soll Beiträgen eine Plattform bieten, die sich an der Schnittstelle dieser Disziplinen befinden. Dies gilt besonders für junge Nach-

wuchswissenschaftlerInnen der BGHS und deren Projekte. Um auch internationalen Stipendiaten eine Publikationsmöglichkeit zu bieten und darüber hinaus eine möglichst weite Verbreitung anzustreben, sollen die Beiträge auf Englisch veröffentlicht werden. Mehrere Gründe sprachen für die Konzeption von InterDisciplines als Internet-Zeitschrift. Zum einen können so Beiträge relativ schnell publiziert und aktuelle Debatten aufgegriffen werden. Das Internet bietet zudem die Möglichkeit, neben Text- und Bildmedien, wie sie in Print-Zeitschriften möglich sind, auch Animationen oder Audio- und Videodateien in die Publikation einzubinden. Durch die kostengünstige Publikation via Internet kann man ferner einen globalen Adressatenkreis erreichen. Vor diesem Hintergrund haben wir uns auch für einen Open-Access-Zugang entschieden. Bei der Entwicklung der Online-Zeitschrift arbeiten wir mit der Entwicklungsabteilung der Bielefelder Universitätsbibliothek zusammen.



Da die Entwicklung der Online-Zeitschrift und die Herausgabe des ersten Bandes einen längeren Vorlauf hat, wurden auf einer vorläufigen Homepage (www.inter-disciplines.de) die Ziele der Zeitschrift, ein Call for articles und Publikationshinweise für Autoren veröffentlicht. Die Beiträge werden anonym von externen Experten begutachtet. Die Organisation des Gutachterverfahrens, die Formatierung und redaktionelle Bearbeitung erfolgt in Bielefeld an der BGHS. DoktorandInnen der BGHS soll bei der Publikation bei Bedarf Hilfestellung gegeben werden.

Um dem interdisziplinären und internationalen Anspruch auch institutionell gerecht zu werden, ist das Herausgebergremium zu gleichen Teilen von Historikern und Soziologen besetzt: den Direktoren der BGHS sowie jeweils einem international anerkannten

Historiker (Peter Jelavich, Baltimore) und eine weitere, noch nicht benannte Person. Ebenso sollen im Beirat der Zeitschrift sowohl Historiker und Soziologen sitzen. Neben der formalen Installation der Zeitschrift haben wir auch die ersten Ausgaben der Zeitschrift geplant. Jährlich sollen mindestens zwei Hefte erscheinen, eines davon mit einem thematischen Schwerpunkt. Das erste Heft greift das Motto des ersten Annual Seminars der BGHS auf: „End of Messages? The State of Dialogue between History and Sociology“. Die Beiträge von Jürgen Kocka, Thomas Welskopp, Stephen Mennell, Hartmann Tyrell, Klaus Nathaus und Hendrik Vollmer beleuchten das Verhältnis zwischen den beiden Disziplinen aus unterschiedlichen Perspektiven. Ergänzt werden die Beiträge durch kleine Miszellen wie Rezensionen und der Vorstellung der BGHS. Der erste Band soll Mitte 2010 erscheinen.

Der zweite Band stellt die Ergebnisse eines im Rahmen der BGHS organisierten Workshops zum Thema: „Semantiken der (Selbst-)Konstruktion. (Auto-)Biographisches Arbeiten im 19. und 20. Jahrhundert in der Geschichte und den Sozialwissenschaften“ zusammen. Neben den Beiträgen sollen noch weitere Artikel über Call for articles eingeworben werden. Der zweite Band soll Ende 2010 erscheinen. Der dritte Band soll Ergebnisse des diesjährigen Annual Seminars zum Thema „Dynamics and Change“ zusammenfassen und im Sommersemester 2011 erscheinen. Neben einem Call for articles an die TeilnehmerInnen des Annual Seminars sind weitere allgemeine Call for articles und die Vorstellung und Bewerbung der Zeitschrift geplant. Während die Zeitschrift zum einen DoktorandInnen ein Forum bietet, Teilaspekte ihres Dissertationsprojektes zu publizieren, ist zum andern langfristig geplant, in zunehmendem Maße auch externe Beiträge einzuwerben. Bei der Organisation des zweiten Heftes hat sich herausgestellt, dass Beiträge besonders gut über kleine, konzentrierte und themenspezifische Workshops gewonnen werden können. Langfristig wird die Kooperation mit anderen interdisziplinären Projekten und Kollegs angestrebt.

[Axel Hüntelmann]

VII Internationalisierung in der Graduiertenausbildung

Die BGHS hat in 2009 ihre Bemühungen um die Internationalisierung der Graduiertenausbildung wesentlich verstärkt. Zum einen sind die *Incoming-Maßnahmen* verstärkt worden, um den Anteil an ausländischen Promovierenden zu erhöhen und Gastpromovierende für kurze Forschungsaufenthalte zu gewinnen. So wurden z.B. die Ausschreibungen für die Vergabe von Stipendien auf internationalen Karriereportalen veröffentlicht, in ausländischen Hochschuleinrichtungen publik gemacht und an die DAAD-Außenstellen versandt. Informationsbroschüren zum Promotionsprogramm der BGHS wurden auf elektronischem Wege an ausgesuchte Einrichtungen verschickt, das International Office sorgt zudem für internationale Sichtbarkeit der BGHS auf Bildungsmessen. Dass diese Maßnahmen ihre Wirkung zeigen, lässt sich vor allem an der steigenden Anzahl an Bewerbungen um einen Stipendienplatz ablesen: Während in der ersten Ausschreibungsrunde ca. 9 Bewerbungen auf ein zu vergebendes Stipendium fielen, liegt das Verhältnis in der jüngsten Ausschreibungsrunde bei 14 Bewerbungen (davon 49 % aus dem Ausland) auf ein Stipendium. Da die Anzahl der Stipendien gemessen an der Größe der Graduiertenschule eher gering ist, kann über Stipendien der Anteil ausländischer Promovierender natürlich nicht signifikant gesteigert werden. So blieb der Anteil im Vergleich zum Vorjahr bei knapp über 20 % fast unverändert. In 2009 konnten jedoch erstmals Promovierende aus dem Ausland für einsemestrige Forschungsaufenthalte gewonnen werden, die das interkulturelle Leben der BGHS-Community bereichern. Für 2010 ist angedacht, vielversprechende KandidatInnen aus dem Ausland gezielt über die Vergabe von Qualifizierungsstipendien zu werben.

Die *Outgoing-Maßnahmen* der Graduiertenschule dienen der Förderung der Mobilität insgesamt und umfassen sowohl Fördermaßnahmen für kurzfristige Auslandsaufenthalte, wie etwa im Rahmen von Archivreisen oder Konferenzteilnahmen und andererseits Maßnahmen für längere Auslandsaufenthalte. Die Bereitschaft der Doktoranden und Doktorandinnen für kurze Zeiträume ins Ausland zu gehen, ist gemessen an dem Interesse, längere Zeiträume im Ausland zu verbringen, hoch. Im Jahr 2009 stieg die Anzahl der Forschungsreisen (Archiv und Feld) und Konferenzreisen ins Ausland stark an. Erstaunlich ist jedoch die scheinbar kaum vorhandene Bereitschaft zu mehrmonatigen Auslandsaufenthalten. Nach intensiven Beratungen mit Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern der beteiligten Fakultäten sowie langen Gesprächen mit den Interessenvertreterinnen der Promovierenden ist ein neues Stipendienformat auf den Weg gebracht worden, das die offenbar vorhandenen Mobilitätshemmnisse abbauen soll. So werden ab 2010 jährlich bis zu 5 Mobilitätsstipendien für Forschungsaufenthalte im Ausland vergeben. Bewerben können sich Doktorandinnen und Doktoranden der BGHS, die sich für die Dauer von 3 bis 9 Monaten an einer universitären Einrichtung oder einem außeruniversitären Forschungsinstitut im Ausland ansiedeln

möchten, um das eigene Promotionsvorhaben voranzutreiben sowie langfristige Kontakte zu ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aufzubauen. Darüber hinaus wird das etablierte Johns-Hopkins-Austausch-Programm weitergeführt.

Die Incoming-/Outgoing-Maßnahmen werden durch On Campus-Aktivitäten flankiert, die auf die Internationalisierung der Graduiertenausbildung abzielen. Die darunter fallenden Maßnahmen sind vielfältig und umfassen Dienstleistungen für internationale Promovierende, die, finanziert durch die BGHS, an PunktUm-Sprachkursen teilnehmen können oder im Rahmen von Mentoring-Partnerschaften, die das Einleben in den Bielefelder Universitäts-Alltag erleichtern sollen. Die Internationalisierung On Campus umfasst zudem folgende Programmpunkte: (1) Das jährliche Annual Seminar richtet sich an Doktorandinnen und Doktoranden im In- und Ausland und findet als englischsprachige Veranstaltung statt. (2) Die Zeitschrift *InterDisciplines*, die von der BGHS herausgegeben wird, ist ein Forum für englischsprachige Publikationen. (3) Die BGHS lädt in regelmäßigen Abständen Guest Lecturer aus dem In- und Ausland ein, um das Studienprogramm der BGHS zu bereichern. (4) Die BGHS fördert internationale Workshops, die an der BGHS und einer Partneruniversität veranstaltet werden. (5) Die Promotionsordnungen der Soziologie und Geschichte beinhalten Öffnungsklauseln, die eine Promotion im Zusammenwirken mit einer Partnerhochschule ermöglichen. Diese Aktivitäten werden in Zukunft weiter verstärkt werden müssen, um internationalen Promovierenden ein attraktives Promotionsprogramm bieten zu können.



Auslandsaufenthalte - Johns-Hopkins-Austausch: Die Promovierenden der

BGHS haben aufgrund eines von der Fakultät für Geschichtswissenschaften, Philosophie und Theologie ausgehandelten Abkommens im Rahmen der strukturierten Doktorandenausbildung der BGHS die Möglichkeit, für ein Studienjahr am Graduate Program der Johns-Hopkins-University in Baltimore, Maryland, USA teilzunehmen. Sie profitieren dort von intensiven Kursen in kleinen Lerngruppen; zugleich bleibt viel Raum zur Weiterverfolgung des eigenen Dissertationsprojekts. Die Mittel für den Aufenthalt von je zwei Bielefelder StipendiatInnen in Baltimore und von einem Promovierenden aus Baltimore in Bielefeld werden aufgebracht von der Johns-Hopkins-University (80 % Studiengebühren-Erlass) und von der BGHS (restliche Studiengebühren, Reisekosten, monatliches Stipendium in Höhe von 1.300 Euro). Der Aufenthalt an der Johns-Hopkins-University soll nicht auf die Laufzeit regulärer Stipendien angerechnet werden. Die Verbindung mit der Johns-Hopkins-University bietet den Kontakt zu einer der besten Forschungsuniversitäten an der amerikanischen Ostküste mit einem exzellenten Forschungsprofil in der Geschichtswissenschaft und einer großen Zahl hochqualifizierter Doktorandinnen und Doktoranden.



Förderung flexibler Auslandsaufenthalte: Die Graduiertenschule vergibt jähr-

lich bis zu 5 Mobilitätsstipendien für Forschungsaufenthalte im Ausland. Bewerber können sich Doktorandinnen und Doktoranden der BGHS, die sich für die Dauer von 3 bis 9 Monaten an einer universitären Einrichtung oder einem außeruniversitären Forschungsinstitut im Ausland ansiedeln möchten, um das eigene Promotionsvorhaben voranzutreiben sowie langfristige Kontakte zu ausländischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aufzubauen. An diesem Förderprogramm können ausschließlich Doktorandinnen und Doktoranden teilnehmen, die im Promotionsstudiengang Geschichtswissenschaft oder Soziologie eingeschrieben, Mitglied der BGHS sind, aber kein Stipendium der Graduiertenschule erhalten. Längere Feldforschungs- und Archivaufenthalte sollten im Rahmen des Auslandsaufenthaltes nicht anfallen. Die Laufzeit der Mobilitätsstipendien beträgt 3 bis 9 Monate. Kürzere Bewilligungszeiträume sind nicht möglich. Mobilitätsstipendien können nur auf Antrag in Ausnahmefällen und bis zu einer Gesamtlaufzeit von maximal 9 Monaten verlängert werden. Das Stipendium wird von der BGHS getragen, es umfasst eine monatliche Stipendienrate von 1.300 Euro. Reisekosten und Programmgebühren können auf Antrag im Einzelfall zusätzlich bewilligt werden.



Förderung von internationalen Workshops: Die BGHS fördert Workshops von

ProfessorInnen der Geschichte und Soziologie, die in Kooperation mit ausländischen KollegInnen durchgeführt werden und auf Promovierende ausgerichtet sind. Die Workshops sollen thematisch an den Forschungsinteressen der veranstaltenden ProfessorInnen und der teilnehmenden DoktorandInnen ausgerichtet sein. Das Format der Workshops sollte wie folgt aussehen:

- 2-Tages Workshop an der BGHS: (ProfessorIn aus Bielefeld + 5-7 BGHS DoktorandInnen + ProfessorIn von ausländischer Hochschule + 5-7 ausländische DoktorandInnen)
- 2-Tages Workshop an ausländischer Hochschule: (ProfessorIn aus Bielefeld + 5-7 BGHS DoktorandInnen + ProfessorIn von ausländischer Hochschule + 5-7 ausländische DoktorandInnen)

Die Finanzierung der Workshops, die an der BGHS veranstaltet werden, umfasst die Unterstützung bei der Ausrichtung des Workshops, das Honorar für den/die veranstaltende/n externe/n Professor/in, die Finanzierung der Übernachtung aller Gäste; die Reisekosten der Gäste werden über die ausländische Hochschule getragen. Die finanzielle Unterstützung von Workshops, die an der Partnerhochschule durchgeführt werden, umfasst die Finanzierung der Reisekosten aller DoktorandInnen der BGHS sowie der veranstaltenden ProfessorIn aus Bielefeld; die ausländische Hochschule übernimmt die Ausrichtung des Workshops plus Übernachtung der Bielefelder Gäste.

VIII Die Nachwuchsforschergruppen an der Graduiertenschule

Im Jahr 2009 nahmen drei Nachwuchsgruppen ihre Arbeit an der Graduiertenschule auf. Es handelt sich um die Gruppen 1) *Klimawelten – eine globale (Medien)Ethnographie*, 2) *History, Philosophy, and Sociology of Science* und 3) *Production of Culture*. Mit der Etablierung von Nachwuchsgruppen verstärkte die BGHS die Zusammenarbeit mit dem ZiF, an dem die Gruppen untergebracht sind. Gleichzeitig konnte die Graduiertenschule ihr interdisziplinäres Profil weiter schärfen, da die Gruppen nicht nur historisch-soziologisch arbeiten, sondern sich auch den eng verwandten Fachbereichen Ethnologie, Kulturwissenschaft und Philosophie öffnen. Die Nachwuchsgruppe *KlimaWelten* wurde in Kooperation mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen (KWI) aufgebaut und vernetzt die Graduiertenschule über die Grenzen Bielefelds hinaus. Die drei Nachwuchsgruppen sind unterschiedlich aufgebaut und ermöglichen der BGHS eine Erprobung verschiedener Modelle. Die Gruppe *History, Philosophy, and Sociology of Science* setzt sich aus zwei Leitern und zwei Stipendiaten unterschiedlicher Fachdisziplinen zusammen. Die beiden StipendiatInnen für *KlimaWelten*, die von einer Leiterin organisiert wird, hatten zuvor an einem Qualifizierungsworkshop teilgenommen, der der Vorbereitung möglicher KandidatInnen für die Nachwuchsgruppe diente. Die Gruppe *Production of Culture* mit ebenfalls nur einem Leiter verfolgt den Ansatz, mittels eines „bottom-up“-Prinzips gemeinsam mit interessierten NachwuchswissenschaftlerInnen Forschungsschwerpunkte zu definieren und zu bearbeiten.

HISTORY, PHILOSOPHY, AND SOCIOLOGY OF SCIENCE: Die *Junior Research Group in History, Philosophy, and Sociology of Science* (ehemals *Junior Research Group Science, Values, and Democracy*) ist eine interdisziplinäre Nachwuchsforschergruppe, die an der BGHS und dem Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) der Universität Bielefeld angesiedelt ist. Getragen wird sie gemeinsam von beiden Institutionen sowie der Volkswagen-Stiftung im Rahmen des Diltney Fellowships *Wissenschaft und Werte*. Die Besonderheit dieser Nachwuchsgruppe ist ihr interdisziplinärer Charakter: Dies spiegelt sich einmal in der Zusammensetzung der Gruppe wieder, deren Mitglieder zwei Historiker, ein Philosoph und ein Soziologe sind. Die inhaltliche Fruchtbarkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit ergibt sich aus der gemeinsamen Thematik der Gruppe, die ihren Fokus auf der Wissenschaft und dem Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft hat: Die inhaltliche Seite der Wissenschaft, d.h. ihre Methoden und Theorien, untersucht die Wissenschaftsphilosophie, die Wissenschaftssoziologie ihre institutionelle Struktur, die Wissenschaftsgeschichte ihre Entwicklung. Die Bezüge, die zwischen diesen drei Fragestellungen bestehen, finden sich in etablierten interdisziplinären Forschungsfeldern wieder: der Sozialgeschichte der Wissenschaft (social history of science), der sozialen Erkenntnistheorie sowie der History and Philosophy of Science (HPS). Die Ak-

tualität dieser Forschungsfelder beruht auf der wachsenden Bedeutung der Wissenschaft für die Gesellschaft: Mit wissenschaftlichen Methoden produziertes Wissen durchdringt nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche und tritt neben oder an die Stelle anderer Wissensformen wie etwa tradierten Wissens. Beispielsweise prägen wissenschaftliche Forschung und ihre Ergebnisse den gesellschaftlichen Umgang mit Unsicherheit in nie dagewesener Weise. Umgekehrt nimmt mit der Bedeutung der Wissenschaft auch die Einflussnahme anderer Bereiche der Gesellschaft auf die Forschung zu, sowohl inhaltlich wie institutionell. Die beiden Leiter der Gruppe sind dem ZiF-Nachwuchsnetzwerk, die Doktoranden dem Graduiertenkolleg *Auf dem Weg in die Wissensgesellschaft* am Institut für Wissenschafts- und Technikforschung (IWT) assoziiert.

MITGLIEDER DER NACHWUCHSGRUPPE: Der eine der beiden Leiter der Gruppe, *Dr. Cornelis Menke* (Wissenschaftsphilosophie), befasst sich mit Fragen der Bedeutung und Berechtigung des Wertfreiheitsideals der Wissenschaften und dessen empirischer Angemessenheit angesichts der Wertdurchdrungenheit der Wissenschaften, die wissenschaftsgeschichtliche und -soziologische Untersuchungen aufgezeigt haben, und mit dem Verhältnis von Werturteilen und Tatsachenbehauptungen in der Wissenschaft allgemein. Der Schwerpunkt der im Rahmen der JRG verfolgten Forschungen liegt auf Fragen der sozialen Erkenntnistheorie, d.h. der Bedeutung der institutionellen Verfasstheit der Wissenschaften für deren Verständnis als epistemische Unterfangen, und dabei besonders auf der Geschichte und den Begründungen der Idee, die Wissenschaft sei oder solle demokratisch verfasst sein. Der zweite Gruppenleiter, *Dr. Beat Bächi* (Wissenschaftsgeschichte), forscht zu Wissenschaft und politischer Kultur in Westdeutschland. Als Beobachtungsgegenstand dienen Grenzwerte als neue Form der „Chemopolitik“. Diese „Chemopolitik“ macht sich – insbesondere über Grenzwerte als historisch rezente Form des Regulierungswissens – weite Bereiche der Wirtschaft und des Lebens technisch verfügbar. Wichtige Anregungen zur Analyse von Regulierungswissen stammen bislang vor allem aus der Wissenschaftssoziologie, der Wissenschaftsphilosophie und der Literaturwissenschaft. Über die wissenschaftshistorische Herangehensweise sollen Grenzwerte nun insbesondere auf ihre bislang kaum in den Blick genommene gesellschaftstransformierende Potenz hin analysiert werden. *Dominik Mahr* (Promotionsstipendiat, Geschichte) untersucht in seinem Dissertationsprojekt die Geschichte alternativer Evolutionstheorien. Sein Interesse gilt insbesondere dem Wechselverhältnis zwischen diesen Theorien und ihren inner- und außerwissenschaftlichen Kontexten. Hiermit soll u. a. sichtbar gemacht werden, wie politische Konstellationen, Normen und Wertvorstellungen die Genese von und den Umgang mit alternativen Evolutionstheorien prägten und prägen. Als empirisches Beispiel dient die Formenkreislehre des Wittenberger Pfarrers und Ornithologen Otto Kleinschmidt (1870-1954). *Jan Hodina* (Promotionsstipendiat, Soziologie) analysiert die Möglichkeiten und Grenzen der Konfliktbearbeitung durch deliberative Verfahren, insbesondere im Fall von epi-

stemischer, sozialer und kultureller Heterogenität und unter idealisierten Kommunikationsbedingungen. Ein Teil des Projekts betrifft somit die Integration von wissenssoziologischen und philosophischen Gesichtspunkten. Als empirischer Fall dient ein Experten-Stakeholder-Verfahren im Konfliktfeld „Intellectual Property Rights in Biotechnology and Healthcare“, das vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) in Kooperation mit dem World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) 2001 / 2002 durchgeführt wurde.

KOLLOQUIEN, VORTRÄGE, SEMINARE: Der Kern der Arbeit der JRG ist das monatliche Forschungskolloquium, in dem alle Mitglieder ihre gegenwärtige Arbeit diskutieren. Das Ziel ist weniger die Präsentation von Ergebnissen als vielmehr die Besprechung noch unabgeschlossener Forschungen und offener Probleme. Aus der Häufigkeit der Treffen und dem Fokus auf offenen Fragen ergibt sich die besondere Form des Kolloquiums: Die Vorträge oder vorgestellten Arbeitspapiere sollen so präzise und kurz wie möglich sein; alles weitere ergibt sich dann in der Diskussion, die keinen festen Zeitrahmen hat. Das Kolloquium dauert entsprechend den ganzen Tag. Jeder ist allerdings frei darin, bei besonderen Anlässen seine Forschung in der Form zu diskutieren, die ihm am hilfreichsten erscheint und etwa Vorträge vorzustellen. (Das Kolloquium fügt sich in Stream B des Ausbildungsprogramms der BGHS ein.) Einmal pro Semester lädt die JRG einen auswärtigen Gast zu einem Vortrag ein: jemanden, der oder die in seiner oder ihrer Arbeit verschiedene Disziplinen der Wissenschaftsforschung verbindet und dabei verspricht, nicht allein für die Mitglieder der Nachwuchsgruppe, sondern auch für ein größeres Publikum interessant zu sein. Um die Diskussion für Teilnehmer aller Fächer fruchtbar zu machen, bieten wir vor dem Vortrag ein Blockseminar an, das in die im Vortrag behandelte Thematik einführen soll und allen Doktoranden der BGHS offensteht (Stream A). Den Auftakt dieser Reihe machte im Wintersemester Prof. Martin Kusch, der zu Semesterende in dem Vortrag *Rulers, clocks and common sense. Metrology as a key to Wittgenstein's On Certainty* eine neue Interpretation der unter dem Titel *Über Gewißheit* erschienenen letzten Arbeiten Ludwig Wittgensteins vorstellte. Vor dem Vortrag fand neben dem Vorbereitungsseminar auch eine gemeinsame Diskussion von dessen Teilnehmern mit Martin Kusch statt, zu Fragen, die sich im Seminar ergeben hatten. Martin Kuschs Arbeit verbindet Wissenschaftsphilosophie und -soziologie; er war – neben vielem anderen – Lecturer in der berühmten Science Studies Unit der Universität Edinburgh sowie Professor für Wissenschaftsphilosophie und -soziologie im Department of History and Philosophy of Science der Universität Cambridge; seit 2009 bekleidet er die Professur für Angewandte Wissenschaftstheorie und Theorie des Wissens am Institut für Philosophie der Universität Wien.

[Beat Bächi und Cornelis Menke]

PRODUCTION OF CULTURE: Die Nachwuchsgruppe *Production of Culture* unter der Leitung des Historikers Dr. Klaus Nathaus befasst sich mit Akteuren, Institutionen und Prozessen der Kulturindustrien, mit Fragen des Kulturtransfers und -wandels, mit Bedingungen für Innovation und Kreativität, der Beziehung zwischen Produzenten und Konsumenten von Kultur sowie Kulturtheorien im Allgemeinen. Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit ist die Einsicht, dass kulturelle Inhalte der sogenannten Kulturindustrien, aber auch religiöse Deutungsangebote, wissenschaftliche Veröffentlichungen und politische Programme in modernen Gesellschaften arbeitsteilig von bestimmten Akteuren geschaffen, verbreitet und evaluiert werden. Das Handeln der spezialisierten Kulturproduzenten wiederum folgt unterschiedlichen, zum Teil widerstreitenden Logiken. Es hängt beispielsweise ab von Ressourcen, orientiert sich an professionellen Leitbildern, geschieht in Organisationen und ist gerichtet an ein Publikum mit letztlich unbekannten Bedürfnissen. Indem die Nachwuchsgruppe auf Kulturproduktion fokussiert, stellt sie durchaus nicht in Abrede, dass Rezipienten durch die aktive Aneignung kultureller Symbole selbst Sinn herstellen oder dass Subkulturen neue Inhalte generieren. Jedoch wird der Blick gelenkt auf die häufig vernachlässigten Selektionsprozesse, die zwischen subkultureller Kreativität und Rezeption stattfinden und bedingen, dass bestimmter „content“ in bestimmter Weise allgemein verfügbar wird, während andere kulturelle Inhalte marginal bleiben. Die auf die Erzeugung und Verbreitung von Kultur gerichtete Perspektive wirft mithin kritische Fragen nach den Machtverhältnissen, der Inklusivität und der Wandlungsfähigkeit kultureller Produktionssysteme auf. Theoretisch-methodische Anknüpfungspunkte für die Analyse kultureller Produktionssysteme bieten unter anderem die in der US-Soziologie etablierte Production-of-Culture-Perspektive (Richard A. Peterson) sowie das von Pierre Bourdieu definierte und im Neo-Institutionalismus gebräuchliche Konzept organisationeller Felder. Die Gruppe nutzt die vielfältigen theoretischen und thematischen Anschlussstellen von *Production of Culture*, um in der gemeinsamen Beschäftigung mit Forschungsliteratur und eigenen Texten die jeweils individuelle Arbeit an historischen und soziologischen Projekten zu reflektieren und im interdisziplinären Austausch zu bereichern.

Die Nachwuchsgruppe arbeitet nach dem „bottom-up“-Prinzip und ist dadurch offen für die speziellen Forschungsinteressen ihrer Mitglieder. Die Gruppe richtet sich nicht nur an Doktorandinnen und Doktoranden der Soziologie und der Geschichte, sondern auch zwecks Nachwuchsförderung an fortgeschrittene MA-Studierende, die am interdisziplinären Austausch im genannten Themenfeld interessiert sind. Die Gruppe tritt ab Anfang 2010 zunächst einmal monatlich zusammen, um Texte zu diskutieren. Das Gespräch findet je nach Bedarf in englischer, deutscher oder in beiden Sprachen statt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Runde sind eingeladen, Texte zur Diskussion vorzuschlagen, wozu ausdrücklich auch selbstverfasste Papiere gehören. Anvisiert sind zudem von der Nachwuchsgruppe initiierte Tagungen und gemeinsame Publikationen zu bestimmten Themenfeldern. Das erste Vorhaben dieser Art

ist ein Workshop mit dem Titel *Evolving Market Fields. Historical and Sociological Case Studies*, der sich mit Dynamik und Wandel ökonomischer Felder von der Designermode bis zur Konstitution eines Marktes für nachhaltige Investments beschäftigt. Ziel der Veranstaltung ist es, den theoretischen und methodischen Austausch zwischen HistorikerInnen und SoziologInnen zu fördern und durch systematischen Vergleich die vorgestellten Fallstudien zu bereichern. Konzipiert ist diese Veranstaltung von Lise Skov (Copenhagen Business School), David Gilgen (Universität Bielefeld) und Klaus Nathaus. Der voraussichtliche Termin liegt in der ersten Oktoberwoche 2010.

[Klaus Nathaus]

KLIMAWELTEN – EINE GLOBALE (MEDIEN-)ETHNOGRAFIE: Gemeinsam mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen fördert die BGHS seit dem Wintersemester 2009/10 die NachwuchsforscherInnengruppe *KlimaWelten*. In einer global angelegten kollaborativen Team-Ethnografie werden die TeilnehmerInnen ab April 2010 in verschiedenen Küstenregionen der Welt untersuchen, ob und wie Klimawandel lokal wahrgenommen und gedeutet wird und welche kulturspezifischen Praktiken des Umgangs mit Meeresdynamiken sich lokal ausgebildet haben. Die DoktorandInnen werden während der gesamten Dauer der Feldforschung über eine elektronische Plattform vernetzt und betreut. Ihre Beobachtungen halten sie mit der Kamera fest und diskutieren sie per Videoblog. Dr. Heike Greschke leitet die NachwuchsforscherInnengruppe. Ihre Aufgabenschwerpunkte liegen in der Etablierung und Koordination des Gesamtprojektes, der methodischen Betreuung der beteiligten DoktorandInnen und der Entwicklung geeigneter Methoden der virtuellen Team-Ethnografie. Die Gesamtleitung des Projekts obliegt Prof. Dr. Jörg Bergmann (BGHS) und Prof. Dr. Claus Leggewie (KWI). Die gesamte Forschung wird von einer Dokumentarfilmerin filmisch begleitet, die Erfahrungen der NachwuchsforscherInnen werden so in Form eines Kino- oder Fernsehfilms einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben den Dissertationen der DoktorandInnen ist eine gemeinsame Publikation der NachwuchsforscherInnengruppe in einem multimedialen Format geplant.

WORUM GEHT ES? Klimawandel ist ein Thema von hoher gesellschaftlicher Relevanz und Aktualität. Schmelzende Gletscher und steigende Meeresspiegel, heftige Stürme und Überschwemmungen erzeugen hohe (soziale) Kosten und mediale Aufmerksamkeit, die Politik, Wirtschaft und auch Wissenschaft zu eindeutigen Stellungnahmen drängen. Aber was genau ist eigentlich Klimawandel? Wie wird er im Alltag von Individuen erfahrbar und welche sozialen Folgen bringt er mit sich? Während die Ursachen und physikalischen Auswirkungen des Klimawandels, wie etwa der Anstieg des Meeresspiegels, mit naturwissenschaftlichen Methoden untersucht werden können, lassen sich deren soziale Folgen und die kulturellen Deu-

tungs- und Bewältigungsformen nicht einfach aus Modellen der zukünftigen physikalischen Struktur der Erdoberfläche ableiten. Denn selbst wenn der Klimawandel den gesamten Globus betrifft, kann er im Alltag nur über lokale kulturelle Kodierungen und Deutungsmuster erfahren werden. Wir wissen heute wenig über die vielfältigen kulturspezifischen Wahrnehmungen und Traditionen des Umgangs mit Klimaveränderungen und Meeresdynamiken, die verschiedene Gesellschaften im Laufe der Evolution entwickelt haben und wie diese das Verhältnis zum Diskurs des globalen Klimawandels prägen. Wir verzichten damit nicht nur auf wertvolles Wissen, das bei der Entwicklung intelligenter Lösungen der Klimaprobleme unserer Zeit nützlich sein könnte, de facto fehlt auch eine empirisch gesicherte Basis, auf der wissenschaftliche Prognosen zu den weltweiten gesellschaftlichen Folgen des Klimawandels erst möglich sind.

WIE GEHEN WIR VOR? Das Forschungsteam *KlimaWelten* untersucht in verschiedenen Küstenregionen der Welt mit Methoden der video-ethnografischen Feldforschung klimabezogene Thematiken vor Ort und setzt sie in Beziehung mit der zentralen Rahmung „Anstieg des Meeresspiegels“, die im Zusammenhang mit globalen Erwärmungs- und Erdsystem-Szenarien formuliert und über die Massenmedien global verbreitet wird. Diese über die Kontinente hinweg verstreuten Studien werden in der Zusammenschau zu einem Teleidoskop, in dem sich ein zentraler Topos des globalen Klimadiskurses in einer Vielzahl lokaler kultureller Deutungen bricht. Medien spielen eine zentrale Rolle bei der Konstruktion und Vermittlung von (visuellem) Wissen zum Klimawandel als globalem Phänomen. Lokale Produktions- und Rezeptionsgewohnheiten, die Aufschluss über die Idiosynchasien der jeweiligen Medienkulturen geben, sind daher für die Forschung ebenso von Interesse, wie die Frage, ob und wie Elemente aus (globalen) Klimadiskursen aus den Medien aufgegriffen und im Hinblick auf die Wahrnehmung und den Alltag vor Ort interpretiert werden. Medien sind aber nicht nur bezogen auf den Forschungsgegenstand konstitutiv. Auch die Forschungspraxis in einem geografisch verstreut arbeitenden Forschungsteam kommt nicht ohne mediale Unterstützung aus. Innovativ und bislang einmalig ist das Konzept einer global angelegten kollaborativen Video-Ethnografie. Eine Gruppe von bis zu neun NachwuchswissenschaftlerInnen wird an verschiedenen Küsten der Weltmeere (u.a. Polynesien, Japan, Kap Verde, Niederlande, Indonesien, Kanada) eine etwa zwanzigmonatige Feldforschung durchführen. Entsprechend der Methode der ethnografischen Feldforschung führen die vor Ort tätigen EthnografInnen Logbücher, in denen sie ihre Beobachtungen, Überlegungen und Ergebnisse zusammentragen. Per Videoblog werden die (visuellen) Eindrücke allen Mitgliedern des Forschungsteams zugänglich sein. Diese bilden die Basis für die wechselseitige Information und Diskussion zwischen den Forschenden bzw. mit der Öffentlichkeit. In Kooperation mit der Dokumentarfilmerin *Dr. Tink Diaz*, die das Projekt filmisch begleitet, werden schließlich auch die Ergebnisse des Forschungsprojektes in einem, auch für ein breiteres Publikum zugänglichen,

multimedialen Format publiziert. Damit leistet *KlimaWelten* einen unmittelbaren Beitrag zur „interkulturellen“ (Medien-)Bildung und ist Experimentierfeld digitaler Wissen(schaft)s-kommunikation.

PERSPEKTIVEN: Zu Beginn des Sommersemesters 2010 wird die erste Kohorte der KlimaWelten-NachwuchsforscherInnen ihre Feldforschungen aufnehmen. Es handelt sich hierbei um zwei Promovendinnen, Jelena Adeli und Claudia Grill, die sich erfolgreich bei der BGHS um ein Promotionsstipendium beworben haben, einen Promovenden, Robert Lindner, der sich ebenfalls erfolgreich beim KWI um ein Promotionsstipendium beworben hat, sowie eine assoziierte Nachwuchsforscherin, Ilka Kottmann, die an der Universität Bremen promoviert. Geplant ist jeweils ein ca. 20-monatiger Feldforschungsaufenthalt auf den Kapverdischen Inseln, in der Hudson Bay, in Tokyo bzw. auf den Cook Inseln. Da der Stand der Vorarbeiten bei den Workshop TeilnehmerInnen bei Aufnahme des Kurzzeitstipendiums recht unterschiedlich war, erhalten die übrigen TeilnehmerInnen die Möglichkeit sich um ein Promotionsstipendium und die Aufnahme in die *KlimaWelten*-Gruppe zum Wintersemester 2010/11 zu bewerben.

[Heike Greschke]

IX Konferenzen, Workshops, Tagungen 2009

1st ANNUAL SEMINAR

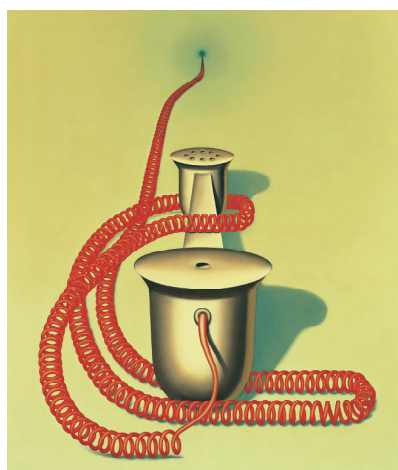
The End of Messages?¹

09.-11. Februar 2009

Tagungsorganisation: Klaus Nathaus

Die Etablierung einer strukturierten Doktorandenausbildung in der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungslandschaft in Form von Graduiertenschulen erfuhr zuletzt im Zuge der Exzellenzinitiative starken Auftrieb. Unter den geförderten Anträgen sticht die gemeinsam von SoziologInnen und HistorikerInnen entworfene Bielefelder Konzeption durch ihre thematische Offenheit hervor: Statt eines inhaltlichen Rahmens dient das Stichwort der Interdisziplinarität als Markenzeichen der neu gegründeten Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS). Es überrascht folglich nicht, dass das erste von der BGHS ausgerichtete Annual Seminar sich dem vergangenen und gegenwärtigen Stand des interdisziplinären Austauschs zwischen Soziologie und Geschichtswissenschaft als Thema annahm. In einem internationalen Teilnehmerkreis wurden die geschichtlichen Wurzeln und Hoch-

phasen gegenseitiger „Inspiration“ oder Abschottung beleuchtet und diskutiert, aktuelle Forschungsprojekte der TeilnehmerInnen in verschiedenen Workshops besprochen und schließlich auf einer Podiumsdiskussion Perspektiven des interdisziplinären Dialogs zwischen Geschichtswissenschaft und Soziologie entworfen. Ein Abschlusskommentar von STEPHEN MENNELL (Dublin) beendete die Tagung.



End of Messages?
The State of the Dialogue
between History and Sociology

First Annual Seminar of the BGHS
February, 9-11 2009, Bielefeld University
For programme and CFP see www.uni-bielefeld.de/bghs

Nach der Begrüßung durch den Direktor der BGHS, Jörg Bergmann, referierte der Historiker THOMAS WELSKOPP (Bielefeld) zum Thema „How Sociology once Inspired History and Why History may be Relevant for Sociology Today“. Welskopp befasste sich zunächst mit dem Stand der geschichtswissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Theoriemodellen seit den 1960er-Jahren, um anschließend deren Mehrwert für historisch orientierte, sozialwissenschaftliche Forschungsansätze herauszustellen. Den „Historischen Sozialwissenschaften“ käme zwar das Verdienst zu, „Theorie“ nachhaltig zu einem Thema innerhalb der Geschichts-

¹ Tagungsbericht End of Messages? The State of the Dialogue between History and Sociology. 09.02.2009-11.02.2009, Bielefeld, in: H-Soz-u-Kult, 02.05.2009, <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=2592>>

wissenschaft erhoben zu haben. Die Theoriedebatte der 1970er- und 1980er-Jahre habe aber kaum genuin theoretische Qualität besessen. Wesentliche Konzepte wie der Struktur-begriff oder die Modernisierungstheorie seien dem Theoriearsenal der westlichen Sozial-wissenschaften höchst selektiv entnommen und – nachdem sie erst einmal übernommen waren – kaum mehr theoretisch legitimiert worden. Tatsächlich habe sich der Historismus, dessen geschichtstheoretischen Annahmen eigentlich als Antipoden fungieren sollten, in Form eines einheitlichen Geschichtsverständnisses unbemerkt durch die Hintertür in das sozialgeschichtliche Paradigma wieder eingeschlichen. Im weiteren Verlauf seines Vortrags plädierte Welskopp für ein praxeologisch unterfüttertes Theoriedesign, welches insbesondere den historiographisch relevanten Schlüsselkonzepten der Historizität und Temporalität Rechnung tragen müsse. Insgesamt, so Welskopp, habe die Auseinandersetzung mit postmodernen Theoriemodellen innerhalb der Geschichtswissenschaft zu einem besseren Selbstverständnis des Faches und seiner spezifischen Merkmale, z.B. des narrativen Dar-stellungsmodus der Untersuchungsergebnisse, geführt. Jener Teil der Sozialwissenschaften, der sich zunehmend der Geschichte zuwendet, könne insbesondere hiervon profitieren. In der zweiten „Keynote“ stellte der Soziologe HARTMANN TYRELL (Bielefeld) die Frage: „When, why and how Sociology became interested in History: A View from a Sociologist“. In Abgrenzung zu den nach 1945 gängigen Auffassungen von der Soziologie als „Gegen-wartswissenschaft“ richtete er den Fokus auf die Protagonisten einer engeren Verknüpfung von Soziologie und Geschichtswissenschaft an der Wende zum 20. Jahrhundert. Die prä-genden Werke Georg Simmels, Emile Durkheims und Werner Sombarts schilderte Tyrell als wesentlich von einer starken Einbeziehung der geschichtlichen Dimension zur Erklärung gesellschaftlicher Phänomene gekennzeichnet. Wilhelm Dilthey formulierte in seiner 1883 veröffentlichten „Einleitung in die Geisteswissenschaften“ als Ziel derselben die Erfassung der „geschichtlich-gesellschaftlichen Wirklichkeit“ – Max Weber vereinte Soziologie und Geschichtswissenschaft geradezu in einer Person. Im Prozess der Institutionalisierung der Soziologie als eigenständiger wissenschaftlicher Disziplin verliefen die Abgrenzungslinien demnach auch eher zur Psychologie und zu den praktischen Erörterungen der „sozialen Fra-ge“ als zur Geschichtswissenschaft. Letztere blieb als Lieferant historisch-empirischen Ma-terials und längere Zeiträume umfassenden Meta-Erzählungen äußerst bedeutsam für die junge Disziplin der Soziologie.

Inwiefern sich Geschichtswissenschaft und Soziologie voneinander unterscheiden, stand im Zentrum der Podiumsdiskussion am ersten Tag des Annual Seminar. Die Geschichts-wissenschaftler Welskopp und UFFA JENSEN (Göttingen) sowie die Soziologen Bergmann, Tyrell und HENDRIK VOLLMER (Bielefeld) erörterten, worin die Differenzen zwischen Ge-schichtswissenschaft und Soziologie bestehen und wie sie im Sinne einer fruchtbaren Zu-sammenarbeit genutzt werden könnten. Dabei kristallisierten sich zwei Aspekte heraus, die

über die fächerspezifischen Grenzen hinweg Zustimmung fanden. Einerseits wurden die wissenschaftlich-theoretischen Konfliktlinien vielmehr innerhalb der jeweiligen Disziplin lokalisiert als zwischen den Disziplinen selbst. Dies veranlasste Vollmer zu der Aufforderung, mehr Konflikte zwischen Geschichtswissenschaft und Soziologie zu provozieren, da Dispute um wissenschaftliche Fragen zu interessanten Resultaten, gleichzeitig aber auch zur Hinterfragung und somit Weiterentwicklung eigener Ansätze führten. Ein weiterer Aspekt, der fächerübergreifend akzeptiert wurde, betonte die immanente Relevanz einer theoretischen Grundierung einer institutionellen Zusammenarbeit der beiden Disziplinen. Es genüge nicht, so Bergmann, vor dem Hintergrund seiner Lehrerfahrungen in Schweden, disziplinübergreifende „topics“ zu entwickeln, wenn es nur die DoktorandInnen seien, die interdisziplinär arbeiten, auch die ProfessorInnen müssten sich dieser Idee öffnen. Eine eher pragmatische Sichtweise vertrat Jensen, der angesichts der vielfachen „turns“ in der Geschichtswissenschaft das Erkenntnisinteresse der jeweiligen Forschungsarbeit als ausschlaggebendes Kriterium für die Auswahl der Methodik hervorhob. Eben diese Auswahl der Methodik sei letztlich der entscheidende Unterschied zwischen Geschichtswissenschaft und Soziologie, oder wie Welskopp es formulierte: „Not what we do is different but how we do something.“ Im Sinne einer nicht bloß theoretischen Erörterung interdisziplinärer Zusammenarbeit stand der zweite Tag des Annual Seminar. In den Workshops „Semantics“, „Knowledge“, „Communication/Media“, „Social Inequality“, „World Society/Transnational History“ und „Ethnicity“ stellten jeweils sechs DoktorandInnen aus der Soziologie oder der Geschichtswissenschaft ihre Forschungsprojekte vor und diskutierten die jeweiligen methodischen Ansätze sowie offene Fragen. Geleitet wurde jeder Workshop von einem „Tandem“ etablierter WissenschaftlerInnen beider Fächer. Dabei erwies sich die Möglichkeit eines interdisziplinären Dialogs als äußerst fruchtbar, da die Anregungen der jeweils anderen Disziplin bis hin zu konkreten Literaturhinweisen neue Sichtweisen oder gar Lösungsmöglichkeiten eines Problems eröffneten. In diesem Sinne kann die Fragestellung „End of Messages?“ zwischen Soziologie und Geschichtswissenschaft zumindest für die Beteiligten des ersten Annual Seminar negiert werden. Im Gegenteil, durch die Tagung hat der interdisziplinäre Dialog für viele Beteiligte gerade erst begonnen.

Bei der abschließenden Präsentation der Diskussionen aus den einzelnen Workshops am letzten Konferenztag überwog so auch die Einschätzung, dass der Dialog zwischen SoziologInnen und HistorikerInnen insgesamt äußerst lebhaft und ertragreich verlaufen war. Es wurde hervorgehoben, dass auf methodisch-theoretischer Ebene oft ein gemeinsames Set an Bezugspunkten und -personen gebildet werden konnte. So war die kulturwissenschaftlich inspirierte Frage nach der Erzeugung, Diffusion und Wahrnehmung von Bedeutung für eine Vielzahl von historischen und soziologischen Projekten zentral. Konfliktlinien taten sich bezeichnenderweise eher innerhalb der Disziplinen auf, so zum Beispiel wenn es um

spezifische Begriffe und Konzepte („Wissen“, „Diskurs“, „Weltgesellschaft“), der Wahl zwischen qualitativen oder quantitativen Ansätzen sowie der generellen Frage der praktischen Anwendbarkeit von Theorie ging. In der Abschlussdiskussion wurde dennoch betont, dass bestehende Unterschiede zwischen den Disziplinen keineswegs verwischt, sondern vielmehr als produktive Irritationen behandelt werden müssten. So wies WILLIBALD STEINMETZ (Bielefeld) auf Probleme hin, die sich aus der Anwendung soziologischer Konzepte wie beispielsweise „Weltgesellschaft“ auf vormoderne Gesellschaften ergäben. Dies wurde von ALFONS BORA (Bielefeld) aufgenommen, um verschiedene Modi des interdisziplinären Arbeitens aufzuzeigen. Während er sowohl ein hierarchisch-asymmetrisches Modell als auch eine „friedliche Koexistenz“ als unfruchtbar und oberflächlich ablehnte, eigne sich nur die gegenseitige Irritation als produktive Form des Zusammenarbeitens. Voraussetzung sei jedoch eine gemeinsame Basis analytischer Begrifflichkeiten. Stephen Mennell nutzte seinen Abschlusskommentar, um für einen pragmatischen Umgang mit Theorien zu werben. Im Hinblick auf Verwertbarkeit soziologischer Modelle für historische Fragestellungen stellte er den Nutzen prozessorientierter Theorien in den Mittelpunkt, wie sie von Norbert Elias und E. P. Thompson entworfen wurden. Von historisch-empirischen Phänomenen stark abstrahierende Ansätze wie Parsons Strukturfunktionalismus führten dagegen letztlich zu einer illegitimen „Zustandsreduktion“.²

Insgesamt bot die Tagung ein breites Panorama an aktuellen und übergreifenden Forschungsfragen. Wie sich der Dialog zwischen Soziologie und Geschichtswissenschaft in Zukunft konkret ausgestalten wird, wurde nicht abschließend beantwortet. Jedoch sind es vielleicht gerade die konstanten Irritationen bis hin zu expliziten Konflikten um Termini und Konzepte, die den Charakter des Austauschs bestimmen sollten. Dies ist zumindest der Eindruck, der sich aus den Podiumsdiskussionen, aber vor allem aus den einzelnen Workshops gewinnen ließ. Nicht zuletzt wurde den DoktorandInnen beider Fachrichtungen ein willkommenes Austauschforum bereit gestellt, in dem sie neue Perspektiven auf ihre Forschungsvorhaben gewinnen konnten. Diese für einen vertieften interdisziplinären Dialog unabdingbare Kommunikationsplattform wird in ähnlicher Weise in Bielefeld fortgesetzt werden. Man darf darauf gespannt sein, inwieweit die ertragreichen Diskussionen zum interdisziplinären „state of the art“ in Soziologie und Geschichtswissenschaft über die programmatische Arbeit der Graduiertenschule hinaus ausstrahlt.

[Günel Incesu, Christian Meyer und Stefan Scholl]

² Mennells Kommentar wird ebenso wie die beiden „keynotes“ im ersten Heft der neuen, von der BGHS herausgegebenen Zeitschrift „Inter Disciplines“ veröffentlicht. Das Heft knüpft thematisch an das Annual Seminar an und trägt den Arbeitstitel „End of Messages?“

PROGRAMM DES ANNUAL SEMINAR

I. Historical Sociology revisited

Lecture and Panel Discussion

Thomas Welskopp: How Sociology once Inspired History and Why History may be Relevant for Sociology Today

Hartmann Tyrell: When, why and how Sociology became interested in History:
A View from a Sociologist

Panel Discussion: From Mutual Understanding to an End of Messages? The Relationship between History and Sociology reconsidered
(Hartmann Tyrell, Uffa Jensen, Hendrik Vollmer, Jörg Bergmann, Thomas Welskopp)

II. Presentation of PhD Projects in parallel workshops

Semantics (Willibald Steinmetz, Bielefeld / Urs Stäheli, Basel)

Kateryna Ruban: Revolution in Cityscape: Lviv between 1989-91

Miriam Tag: The global semantics of ‚early childhood‘. A study on the world cultural construction of ‚early childhood‘ and the ‚young child‘

Korinna Schönhärl: Knowledge and Visions: Theory and Politics of Economists in the sphere of Stefan George

Stephan Scholl: Semantic Demarcations of the Political in Economic Discourse, 1880-1980

Christian Meyer: The private under National Socialism

Silvia Herb: Psychoanalysts on the Movie Screen – Popular Images of a Profession

Knowledge (Sybilla Nikolow, Bielefeld / Alfons Bora, Bielefeld)

Christian Kehrt/Peter Schübler: Knowledge-production and Innovation at the Nanoscale. Instruments, Images and Visions in the Practice of Nanotechnology

Stephan Petzold: Power and historical truth. A sociology of knowledge of the debate over the origins of the First World War, 1960-1980

Lucas Manuel Bietti: Towards a collective memory builder of socio-political identities: Analysing discourses of the last Argentine dictatorship

Kelvin Low: From Entangled Histories to Entangled Memories: Conceptualising Samsui Women Historiography and Experiences

Linda Reschke: Man as (part of a) machine. The diffusion of concepts in interwar Germany

Andrés Jiménez Angel: Diffusion, transfer, exchange: German-Colombian scientific and intellectual networks in the 19th century

Communication/Media (Jörg Requate, Bielefeld / Tilmann Sutter, Bielefeld)

Berit Bethke: Globale Ansichten in lokalen Bildmedien. Eine historische Fallstudie zur ‚Visuellen Kommunikation‘ mittels Bildmedien

Anna Winkler: Bilder von ‚bedrohlichen Frauen‘ in Argentinien im Kontext der kulturellen Globalisierung 1880-1930

Günal Incesu: Ankara-Bonn/Berlin-Brüssel: Die Vernetzung politischer Kommunikationsräume 1959-2005

Marcel vom Lehn: Historians dealing with National Socialism and Fascism in public. Comparing Germany and Italy (1943/45-1960)

Nina Schneider: The official propaganda during the military regime in Brazil, 1969-1979

Social Inequality (Thomas Welskopp, Bielefeld / Martin Diewald, Bielefeld)

Jens Köhrsen: Religious Taste: Social inequality and religious practice in Buenos Aires

Luis David Ramírez-de Garay: The Concept of Social Strain and the Study of Violent Crime

Juliana Körnert: Couples under Pressure? Reconciling Work and Life

Linda Braun: The Implementation of the General Conscription in Prussia, 1814-1859

Evi Kapoli: The International Migration to Athens and the Contribution of the Centre for Social Research in Athens to the Study of the Occurrence

Edgar Guerra Blanco: Political Inequality: Democracy and social mobilization in Mexico (2004-2008)

World Society/Transnational History (Angelika Eppe, Bielefeld / Tobias Werron, Luzern)

Joris Gijzenbergh: A transnational view on the Dutch and Belgian attempts to ‚correct the flaws of democracy‘, 1920s-1930s

Tilman Haug: ‚Amis et Serviteurs du Roi en Allemagne‘? Networks of the French Crown in the Holy Roman Empire 1648-1678

Barbara Kuchler: War and the ‚Rest‘ of Society

Bijita Majumdar: Imperial Connections, Difference and Identity in Diaspora: Indians in South Africa (1860-1920)

Hamadziripi Tamukamoyo: Definitional issues, questions, theories and methodology in the study of the ‚embeddedness‘ of informal economic activities in the Zimbabwean crisis

Eunike Piwoni: A ‚New Patriotism‘? National Identity Change in Germany

Ethnicity (Christian Büschges, Bielefeld / Joanna Pfaff-Czarnecka, Bielefeld)

Baris Ulker: Towards a Genealogy of ‚Ethnic Entrepreneur(ship)‘ in Berlin

Caterina Rohde: The transnationalisation of biographies exemplified by the immigration of Russian aupair workers in Germany

Nadine Golly: ‚Et mix af tysk, amerikansk og meget dansk‘ Afro-Danes and their hidden experiences of migration and adoption from Germany to Denmark after World War II

Noorman Abdullah: Islam, Spirit Interference, and Malay Marginality in Historical and Contemporary Singapore

Inga Luther: Staging the Nation: Celebrations of Independence in Guatemala 1921-1954

Andrea Griffante: National Discourses on Imperial Borders? Vilnius, Trieste and National Identities seen from a ‚Peripheral‘ Point of View (Early 20th Century)

III. Perspectives for Research between History and Sociology

Reports from the Workshops, Panel Discussion, Final Comments

Panel Discussion/Reports from the Workshops:

Alfons Bora, Christian Büschges, Angelika Eppe, Jörg Requate, Urs Stäheli, Willibald Steinmetz, Thomas Welskopp

Stephen Mennell: Final Comments

DOKTORANDEN-WORKSHOP

Challenging Developments: Concepts, Perspectives, Visions

16.-18. April 2009

Tagungsorganisation: Joshua Kwesi Aikins, Eva Gerharz, Martin Koch

HINTERGRUND UND MOTIVATION: Die Idee, in einem Team aus zwei Mitgliedern des Mittelbaus der Fakultät für Soziologie (Eva Gerharz, Martin Koch) und einem Doktoranden der BGHS (Joshua Kwesi Aikins) eine Tagung zum Thema „Challenging Development“ zu organisieren, ergab sich aus dem gemeinsamen Interesse an Fragen der aktuellen Kontroversen um Entwicklungspolitik und Entwicklungsforschung. In dieser Konstellation war es möglich, die jeweiligen Forschungsschwerpunkte der OrganisatorInnen, die sich dem Themenkomplex *Entwicklung* aus drei unterschiedlichen Perspektiven/Zugängen annähern, in einem innovativen Konferenzkonzept zusammenzutragen und so zu Beiträgen aufzurufen, die gerade aufgrund ihrer heterogenen Zusammensetzung einen Beitrag zur aktuellen Entwicklungsforschung leisten. Die Veranstaltung stieß auf breites Interesse – nicht nur in Bielefeld, sondern auch in Deutschland und darüber hinaus. Neben den ReferentInnen fühlten sich eine Vielzahl von

BesucherInnen angesprochen, an der Konferenz teilzunehmen und sich aktiv in die Diskussion einzubringen. Die interdisziplinäre Ausrichtung, die auch das Zusammenführen unterschiedlicher Forschungsperspektiven ermöglichte, brachte äußerst fruchtbare Diskussionen hervor und stieß bei den TeilnehmerInnen auf großen Zuspruch. Die Zusammenarbeit des Organisationsteams hatte über die inhaltliche Synergie hinaus weitere positive Effekte. Zum einen bot die Kooperation zwischen erfahreneren NachwuchswissenschaftlerInnen und DoktorandInnen die Möglichkeit, von der Expertise der Postdocs zu lernen und diese für den reibungslosen Ablauf der Tagungsorganisation nutzbar zu machen. Zum anderen wurde die Vernetzung mit Universitätsangehörigen erleichtert und forciert, die wissenschaftlich zum Themenkomplex *Entwicklung* arbeiten, aber bisher in der BGHS wenig in Erscheinung getreten waren. Auf diese Weise konnte die Tagung einen Brückenschlag bieten, der die DoktorandInnen der BGHS mit einschlägigen WissenschaftlerInnen in Kontakt brachte. Zudem erhöhte die Tagung die Präsenz der BGHS – nicht nur innerhalb der Universität Bielefeld, sondern auch darüber hinaus. Das belegen nicht zuletzt auch die Fragen von Promotionsstudierenden außerhalb Bielefelds, die ihr Interesse an der BGHS bekundet und Möglichkeiten eruiert haben, ggf. ein (Auslands-) Semester in Bielefeld zu studieren.

INHALTE UND VERLAUF: Der von den KonferenzorganisatorInnen gemeinsam verfasste Call for Papers griff die unterschiedlichen Perspektiven der Conveners mit dem Ziel auf, sie durch die Konferenz in einen Dialog zu bringen: Dazu wurden im CfP Beiträge zu den vier Themenkomplexen „Development and World Society“, „Development, Power and Structuration“, „Translocal Perspectives on Development“ sowie „Development(s) in Organisations and Institutions“ erbeten. Ein wesentliches Instrument der Bekanntmachung der Veranstaltung war die als integraler Bestandteil der BGHS-Internetpräsenz gestaltete Konferenzwebsite. Diese war – wie bei wissenschaftlichen Konferenzen allgemein üblich – zentraler Bestandteil der Konferenzkommunikation. Sie diente der Publikation des CfPs sowie der Vorstellung des Programms und war damit ein wichtiges Kommunikationsmittel, das die Konferenz und – wie aus der Korrespondenz deutlich wurde – auch die BGHS einem interessierten Fachpublikum bekannt machte. Da im CfP ausdrücklich darauf verwiesen wurde, dass auch Beiträge erwünscht seien, die das übergeordnete Konferenzthema aufgreifen, jedoch über die vier inhaltlichen Schwerpunkte des CfP hinaus weisen, wurde das endgültige Tagungsprogramm nach Auswahl der Paper so gestaltet, dass sich stimmige Themencluster ergaben, die teilweise CfP-Schwerpunkte aufnahmen, teilweise jedoch auch darüber hinausgingen. Das Konferenzprogramm beinhaltete sechs Panels zu den Themen „Visions of Development and Society“, „Methodologies“, „Institutions, Discourses and Development“, „Travelling Ideas“, „Development from a Distance“ sowie „Local Politics and Development“. Diese Panels wurden von drei Key Note Lectures gerahmt. Mit Nicholas von Hear (Oxford), Claudia von Braunmühl (Freie Universität Berlin) und Aram Ziai (Universität Wien) konnten Keynote Speaker gewonnen werden, die nicht nur ausgewie-

sene ExpertInnen auf dem Feld der Entwicklungsforschung sind, sondern die wissenschaftliche Debatte um Einblicke in Entwicklungsakteure der Diaspora im Kontext von bewaffneten Konflikten, um eine Genderperspektive auf Entwicklung sowie um die dekonstruktivistischen Zugänge des Postdevelopment bereichert haben. Die Tagung brachte Teilnehmende aus unterschiedlichen Disziplinen, Ländern und Kontexten zusammen. Die Tatsache, dass Promovierende und ProfessorInnen, WissenschaftlerInnen des Mittelbaus sowie WissenschaftlerInnen, die in NGO- und Advocacy-Kontexten forschen, sowohl im Publikum als auch auf den Panels vertreten waren, bereicherte die Diskussion nachhaltig.

ERGEBNISSE: Die Konferenz bot eine wichtige Möglichkeit zum Austausch innerhalb der beteiligten *scientific circles* und *communities*. Der Raum für Begegnungen, der durch die Berücksichtigung der Wichtigkeit von Pausen sowie durch eine bewusst geplante gemeinsame Unterbringung und Verköstigung geschaffen wurde, eröffnete, von vielen Teilnehmenden lobend erwähnte, Vernetzungsmöglichkeiten, die rege genutzt wurden. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere von den DoktorandInnen lobend hervorgehoben, dass sich Statusunterschiede (ProfessorInnen, wissenschaftliche MitarbeiterInnen, DoktorandInnen, StudendInnen) nicht in der Unterbringung oder den gemeinsamen Mahlzeiten widerspiegeln, was für das Networking zwischen den genannten Gruppen merklich von Vorteil war. Alle Beteiligten profitierten von der sehr heterogenen Zusammensetzung der ReferentInnen und TeilnehmerInnen, die insbesondere den unterschiedlichen Kontakten und Netzwerken aller OrganisatorInnen geschuldet war. Nicht nur innerhalb der eigenen Disziplin, Denkschule oder Analyseperspektive zu debattieren, sondern Querverbindungen zu schaffen und diese auf konstruktive Weise im Plenum zu diskutieren, machte den Erfolg der Veranstaltung aus. Joshua Kwesi Aikins hat im Nachgang der Tagung mit den Konferenzgästen Aram Ziai und Daniel Bendix sowie weiteren SozialwissenschaftlerInnen Sonderausgaben der sozialwissenschaftlichen Fachzeitschriften *Prokla* und *Peripherie* konzipiert, die eine der auf der Tagung vertretenen Perspektiven auf Entwicklung aufgreifen und in unterschiedlicher Weise vertiefen. In beiden Gastredaktionen war er am Verfassen des CfPs sowie an der Beitragsauswahl und -betreuung beteiligt. Darüber hinaus hat Herr Aikins gemeinsam mit Hannah Franzki den Einführungsartikel der *Prokla*-Ausgabe zum Thema „Postkoloniale Studien und kritische Sozialwissenschaft“ verfasst. Die *Prokla* wird im März, die *Peripherie* mit Themenschwerpunkt „postkolonialen Perspektiven auf Entwicklung“ wird im Herbst 2010 erscheinen. Diese Zusammenarbeit soll hier exemplarisch für die neuen Kontakte und Netzwerke angeführt werden, die während der Konferenz zwischen Teilnehmenden geknüpft wurden. Sowohl was das nationale und internationale Interesse an der Konferenz angeht, als auch in Bezug auf den wissenschaftlichen Austausch und das Networking der Teilnehmenden, betrachten die Convenors die Konferenz als erfolgreich – eine Einschätzung, die auch die vielen positiven Rückmeldungen von Teilnehmenden bestätigen.

[Joshua Kwesi Aikins]

30. BIELEFELDER FOTOSYMPOSIUM

Undisziplinierte Bilder

26.-27. November 2009

Tagungsorganisation: Thomas Abel

In der Perspektive, konzeptionell-gestalterische Fotopraxis und sozial- und geschichtswissenschaftliche Bildforschung auf gemeinsame Ansätze bildwissenschaftlicher Forschung mit soziokulturellem Schwerpunkt hin zu untersuchen, veranstaltete die Bielefeld Graduate School in History and Sociology (BGHS) gemeinsam mit dem Forschungsschwerpunkt (FSP) Fotografie und Medien der Fachhochschule Bielefeld am 26./27. November 2009 das 30. Bielefelder Fotosymposium zur Thematik: „Undisziplinierte Bilder. Fotografie als dialogische Struktur.“ BildwissenschaftlerInnen unterschiedlicher Disziplinen sowie Fotografinnen aus dem angewandten und künstlerischen Bereich waren als ReferentInnen eingeladen. Ziel der Veranstaltung war es, den Dialog zwischen Fototheorie und Fotopraxis zu vertiefen bzw. interdisziplinär weiterzudenken und gezielt durch sozial- und geschichtswissenschaftliche Ansätze der Bildforschung zu akzentuieren. Die Undisziplin fotografischer Bilder, verstanden als Nicht-Zugehörigkeit von Fotografien zu nur einer Disziplin, wie es W.J.T Mitchell seinen Arbeiten zur Interdisziplinarität und zur *Visuellen Kultur* formuliert, bildete den Ausgangspunkt der Debatte über das Verständnis von fotografischen Bildern als dialogisch wirkende Strukturen, die verbindende Denkräume eröffnen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Bewertung fotografischer Bilder wurden im interdisziplinären Dialog mit dem Ziel ausgetauscht, ihre Bedeutung und Interpretation bei der Beschreibung des sozialen Feldes des Blicks, der Konstruktion von Subjektivität, Identität, Gedächtnis und Einbildungskraft zu diskutieren. Dem Verhältnis von Bilderkenntnis versus Bildautonomie bzw. Wissensorganisation versus Magie des Bildes kam dabei besondere Aufmerksamkeit zu. In diesem Sinne eröffnete die Veranstaltung neue Perspektiven auf Visualität und Bildlichkeit sowohl für die sozial- und geschichtswissenschaftliche Bildforschung als auch für die konzeptionell-gestalterische Fotopraxis und förderte Perspektiven für gemeinsame Forschungsprojekte.



Nach einer Einführung in das Thema der Tagung durch die Organisatoren des Symposiums, Martin Roman Deppner, Sprecher des FSP Fotografie und Medien und Thomas Abel, Doktorand an der BGHS, wurden in den ersten drei Vorträgen grundlegende Ausführungen zu Sicht- und Gebrauchsweisen von Fotografien im Wissenschaftskontext gegeben: Peter Geimer (ETH Zürich) stellte in seinem Vortrag: „Pencil of Nature? Pencil of Culture? – Eine Kritik der Fotografiekritik“ verschiedene fototheoretische Positionen in einen Dialog zueinander und zeigte Alternativen zu dichotom argumentierenden Fotokritiken zwischen Realismus und Konstruktivismus auf. Volker Dreier (Universität Köln) referierte über den epistemischen und methodischen Status von Fotografien in der empirischen Sozialforschung. In seinen Analysen zeigte er, dass Fotografien, wenn sie Ergebnis eines kontrollierten und methodengeleiteten Konstruktionsprozesses sind, als empirische Daten bestimmt werden können. Gerhard Paul (Universität Flensburg) skizzierte in einem kurzen Überblick den Stellenwert der Fotografie in der Geschichtswissenschaft und etwas erweitert in der Geschichtsdidaktik und illustrierte klassische und neuere Forschungsansätze und -perspektiven einer historischen Bildforschung bzw. Visual History unter Verwendung ausgewählter fotografischer Ikonen aus der Fotogeschichte.

In einer zweiten Sektion standen Fragen der Bildinterpretation im Vordergrund. Ralf Bohnsack (FU Berlin) exerzierte in seinem Vortrag die Methode der dokumentarischen Bildinterpretation, eine Beschreibung fotografischer Bilder aufgrund ihrer Formalstrukturen und Eigenlogik. Auf der Grundlage der Wissenssoziologie von Karl Mannheim wurde dabei auf die Relevanz von Methodologien der Kunstgeschichte (Panofsky, Imdahl), der Semiotik (Barthes, Eco) und der Philosophie (Foucault) für die sozialwissenschaftliche Forschung aufmerksam gemacht. Burkard Michel (HDM Stuttgart) legte in seinem Vortrag mit dem Titel: „Anarchische Bilder. Fotografie als interaktive Struktur“ die Methode des Gruppendiskussionsverfahrens dar. Dabei wurde deutlich, dass erst in der Interaktion bzw. im ‚Dialog‘ zwischen Bild und RezipientInnen Bildsinn entsteht und eine Vielfalt von ‚Lesarten‘ von Bildern in Abhängigkeit von praktischen und atheoretischen Wissensbeständen und milieuspezifischen Erfahrungsaufschichtungen entsteht und empirisch nachweisbar ist. Jürgen Raab (Universität Luzern, Universität Konstanz) referierte unter dem Vortragstitel: „Die Sichtbarkeit sozialer Ordnung“ über Entwicklungslinien und Problemstellungen der Fotografie innerhalb der visuellen Soziologie und rekonstruierte in historischer Perspektive Untersuchungsgebiete, Erkenntnisinteressen, Herangehensweisen und Präsentationsformen der Fotografie als Erhebungsinstrument und Analysegegenstand der visuellen Soziologie, bevor er deren aktuelle Herausforderungen und Erkenntnischancen problematisierte. In einer dritten Sektion wurden empirische Forschungsprojekte präsentiert. Ulrich Binder und Matthias Vogel (Zürcher Hochschule der Künste) stellten in ihrem Vortrag „Bilder, leicht verschoben“ Forschungsergebnisse ihrer empirischen Untersuchung zu Fotografien an medialen Schnittstellen vor, an denen Bildfunk-

tionen und -bedeutungen neu ausgehandelt werden. Marion G. Müller (Jacobs University Bremen) plädierte in ihrem Vortrag „Pressefotografie aus zwischenschaftlicher Perspektive“ für eine multidisziplinäre Perspektive auf Fotografie als fruchtbares Wechselspiel gemeinsamer ‚zwischenenschaftlicher‘ Forschungsfragen im konkreten Umfeld der Pressefotografie. Bertien van Manen (Amsterdam) zeigte in einer Werkschau Ausschnitte ihrer fotografischen Arbeiten zu Veränderungsprozessen, Umbruch und Zerfall in der ehemaligen Sowjetunion, zu kulturellen Umbrüchen in China sowie Auszüge ihrer Arbeit zur fotografischen Bildkultur im Privatbereich.

Am zweiten Tagungstag standen soziokulturelle Kontexte der Fotografie und fotografische Werkschauen im Vordergrund. Bernd Stiegler (Universität Konstanz) beschäftigte sich in seinem Vortrag mit „Optogrammen – Fotografien in den Augen eines Toten“. Dabei wurden Fragen der Logik dieses radikal subjektiven Okularzentrismus bestimmt und Spielformen eines visuell-photographischen Imaginariums rekonstruiert. Susanne Regener (Universität Siegen) befasste sich in ihrem Vortrag mit der Geschichte des Fotoautomats und stellte staatliche, künstlerische und Laien-Strategien des Umgangs, der Selbstdarstellungs- in der Verwendungsweise dieser Blick- und der Identitätsmaschine vor. Jan-Hendrik Passoth (Universität Bielefeld) skizzierte Überlegungen zur Fotografie als Gegenstand einer Soziologie der Medientechniken. Apparate, Settings und Bilddateien wurden dabei als diskursive, habitualisierte und technisierte Stabilisierungsprojekte und mediale Infrastrukturen beschrieben. Christoph Ribbat (Universität Paderborn) stellte in seinem Vortrag „Väter der Fotografie“ anhand verschiedener fotografischer Positionen einige Gedanken zu Maskulinität, Autorität und Disziplinierung als antipaternalistische Ausrichtung von Bildtheorie und visueller Kultur zur Diskussion. Olaf Unverzart (München) präsentierte Auszüge aus seinen fotografischen Arbeiten zwischen Bildjournalismus und konzeptioneller Gestaltung, in denen auf das Abbildungs- und Sinnbildungspotential der Fotografie zwischen Objektivität und Subjektivität rekurriert wird. Michael Schmidt (Berlin) stellte seine Arbeit „Einheit“ vor, die sich fotografisch mit Fragen deutscher Identität durch die Verknüpfung persönlicher und kollektiver Erinnerungsbilder auseinandersetzt. Als Rahmenprogramm des Fotosymposiums wurde eine Ausstellung von Studierenden des Fachbereichs Gestaltung der Fachhochschule Bielefeld zum Thema „Undisziplinierte Bilder“ gezeigt. Ein Sammelband mit den einzelnen Beiträgen ist derzeit in Arbeit und wird im Herbst 2010 erscheinen.

[Thomas Abel]

X Projekte, Initiativen, Aktivitäten 2010

LINIE 4, NEUES AUS DER SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN UND HISTORISCHEN FOR-

SCHUNG: Auf Initiative der Doktorandin Jeannette Prochnow und des Postdocs Klaus Nathaus formulierte eine Gruppe von 13 Mitgliedern der BGHS (11 DoktorandInnen, 2 Postdocs) im Juli 2009 das Ziel, im Rahmen einer öffentlichen Vorlesungsreihe, einen Wissensaustausch zwischen der BGHS und regionalen Bildungsträgern der Stadt Bielefeld zu initiieren.

IDEE UND KONZEPT: Im Prozess der Konzeptionalisierung der öffentlichen Vortragsreihe, in deren Zentrum der Wissenstransfer zwischen universitärer Forschung und außerschulischer Bildung stehen, stimmten die involvierten DoktorandInnen und Postdocs darin überein, dass der „Elfenbeinturm Universität“ verlassen werden soll, um die räumliche wie auch soziale Distanz zwischen Universität und städtischen Bildungseinrichtungen abzubauen. Es wurde daher beschlossen, die Vorlesungsreihe an einen Ort außerhalb der Universität auszulagern. Die Beiträge zu den Forschungsschwerpunkten und/oder laufenden Projekten der Vortragenden sollen in Stil und Sprache an einem nicht-wissenschaftlichen Publikum orientiert sein, d.h. es wird angestrebt in erster Linie Forschungsergebnisse

zu präsentieren, wobei theoretische und methodologische Exkurse geringere Berücksichtigung finden. Die Vorlesungsreihe ist nicht-kommerziellen Charakters, dementsprechend werden keine Eintrittspreise erhoben. Der Titel der Reihe „*Linie 4*“: *Neues aus der sozialwissenschaftlichen und historischen Forschung* geht auf das Leitbild der Veranstaltung, einen Dialog zwischen universitärer Forschung und den Bildungseinrichtungen der Stadt Bielefeld herzustellen, zurück. Die Linie 4 der MoBiEl GmbH, die als Unternehmen der Stadtwerke Bielefeld, die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt betreibt, operiert auf der Strecke zwischen Universität und Innenstadt. Daher steht „Linie 4“ symbolisch für die Überbrückung der Distanz zwischen Universität und Stadt.



KOOPERATIONSPARTNER: Im September 2009 nahmen die Organisatoren der Vortragsreihe, Jeannette Prochnow und Klaus Nathaus, Kontakt zu Konrad Rodehutsors von der Volkshochschule (VHS) Bielefeld, Abteilung Gesellschaft und Politik auf, um Möglichkeiten der Kooperation mit der VHS, dem größten außerschulischen Bildungsträger der Stadt, zu besprechen. Da das Konzept bei der VHS auf reges Interesse stieß, wurde eine Zusammenarbeit vereinbart und die Realisierung der Vorlesungsreihe von nun an gemeinsam geplant. Als Veranstaltungsort wurden die Räumlichkeiten der VHS gewählt. Da die Veranstaltung den Titel „Linie 4“ trägt, wurde von den Vortragenden der Reihe in Abstimmung mit der VHS vor-

geschlagen, die MoBiel GmbH als Kooperationspartner für die Bewerbung der Vortragsreihe zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurde im Dezember 2009 eine Anfrage an die MoBiel GmbH gesendet. Der Kontakt zu dem Unternehmen wurde über Dr. Guido Elsner von der Mathematischen Fakultät, der im „Jahr der Mathematik 2008“ eine Kooperation mit der MoBiel GmbH initiierte, hergestellt. Die MoBiel GmbH erklärte sich bereit, die Vorlesungsreihe durch die Bewerbung mit Plakaten in ihren Stadtbahnen zu unterstützen. Die Plakate wurden von dem Doktoranden Thomas Abel, der auch als Vortragender mitwirkt, entworfen.

BEWERBUNG DER VERANSTALTUNG: Die Vorlesungsreihe „Linie 4“ wird im Kursprogramm der VHS sowie auf den Homepages der VHS und der BGHS mit allen Veranstaltungsterminen angekündigt. Außerdem erschien am 28.12.2009 eine Pressemitteilung in der Neuen Westfälischen Zeitung, die von der Presseabteilung der Universität Bielefeld herausgegeben wurde. Am 11.02.2010 sind Jeannette Prochnow und Dominik Mahr beim Campus Radiosender „Hertz“ zu einem Interview eingeladen, in dem sie über die Reihe berichten. Die Veranstaltung wird darüber hinaus mit Flyern und Plakaten beworben. In den Monaten Februar und Mai 2010 wird „Linie 4“ in den Stadtbahnen der MoBiel GmbH mit je 1 Plakat in 30 Bahnen beworben. Über den Verteiler des Schulamtes wurden die Flyer an die Sekundarstufen I und II der städtischen Schulen zirkuliert. Weitere Flyer wurden an den Kultur- und Bildungsausschuss der Stadt Bielefeld versandt. Flyer sowie je ein Plakat kündigen die Veranstaltung in der Bürgerberatung im Neuen Rathaus Bielefeld, in der Theaterkasse Bielefeld, der Stadtbibliothek, in der VHS und der Abteilung Studieren ab 50 der Universität Bielefeld an. Der Studiengang Studieren ab 50 hat die Reihe außerdem in ihrem gedruckten und digitalen Veranstaltungsverzeichnis aufgenommen. Vor jeder Einzelveranstaltung wird eine kurze Pressemeldung an die „Westfälische Zeitung“ versandt, die den Veranstaltungstermin zeitnah veröffentlicht, ebenso erscheinen die Termine der Reihe im Veranstaltungsmagazin „Ultimo“.

[Jeannette Prochnow]

ANNUAL SEMINAR 2010: Unter dem Titel „Dynamics and Change“ findet vom 08. bis 10. Februar 2010 das zweite Annual Seminar der BGHS statt. Die Jahreskonferenz geht folgenden Fragen nach: Was führt zu Wandel? Welche Mechanismen lösen Dynamik aus? Inwiefern befördern Strukturen den Wandel? Welche

Rolle spielen Institutionen und „organizational fields“ wenn es um Wandel geht? Was verhindert Wandel und führt zu Blockaden? Dabei richtet sich der Blick nicht nur auf Strukturen,



Mechanismen oder Institutionen. Es soll auch danach gefragt werden, welche Bedeutung Zufall und Kontingenz haben, wenn es um Dynamik und Wandel geht. Den Eröffnungsvortrag am Montagabend, 8. Februar, hält der Heidelberger Ägyptologe Jan Assmann. In den drei Panels „Social, discursive and institutional change“, „Kontingenz und Planung“, „Identität und Wandel“ tragen die NachwuchswissenschaftlerInnen ihre Projekte vor. Darunter finden sich Themen wie „Kontingenzbewältigung durch Kontinuitätskonstruktion“, „Migration, Integration and Life Chances – An Empirical Study of Urban China“, „Neudefinition von Identität in Ecuador durch den Begriff der Interkulturalität“ oder „Erwerbsbiographisches Handeln von teilzeitbeschäftigten, hochqualifizierten Frauen“.

[Hedwig Richter]

SHORT CUTS – EIN PROGRAMM ZUR FÖRDERUNG DES WEIBLICHEN WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES:

Auf Initiative der Fakultät für Soziologie hat im Juli 2009 ein erstes Treffen mit Vertretern der Fakultät und der BGHS (Hedtke, Hamann, Bergmann, Hessling) stattgefunden, um Maßnahmen zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses auf MA-Ebene zu erarbeiten. Im Rahmen dieses Treffens wurden grobe Eckpunkte für ein Programm entwickelt, das darauf abzielt, Studentinnen zur Aufnahme einer Promotion zu ermutigen, indem ihnen eine finanzielle und ideelle Förderung während der Erarbeitung eines Exposés gewährt wird. Zur weiteren Ausarbeitung und Umsetzung des Programms wurde eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Fakultät für Soziologie (Prof. Reinhold Hedtke, Dr. Eva Gerharz, Britta Hamann), der Abteilung Geschichtswissenschaft (Dr. Bettina Brandt) und der BGHS (Prof. Thomas Welskopp, Dr. Karen Holtmann) gebildet, die im Oktober 2009 ihre Arbeit aufgenommen hat. Bis Januar 2010 entwickelten Gerharz, Hamann und Holtmann Konzepte für diese Förderungsmaßnahme mit dem Titel „Shortcuts – ein interdisziplinäres Programm zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen“. Angesprochen sind alle Studentinnen des MA Soziologie, MA Politische Kommunikation, MA Gender Studies, MA Geschichtswissenschaft oder des Masters of Education Geschichtswissenschaft. Sie sollten kurz vor Abschluss ihres Masterstudiums stehen und sich für eine Promotion in Geschichtswissenschaft oder Soziologie interessieren.

Shortcuts umfasst ein Paket von verschiedenen Maßnahmen. Hauptbestandteil ist das Qualifizierungskolloquium, das im Sommersemester 2010 von Dr. Eva Gerharz (Fakultät für Soziologie) und Dr. Karen Holtmann (Abteilung Geschichtswissenschaft/BGHS) geleitet wird. Im Rahmen dieses Kolloquiums werden verschiedene Fördermöglichkeiten vorgestellt, Tipps zur Suche nach einer/m Betreuer/in gegeben und allgemeine, auch geschlechtsspezifische Herausforderungen besprochen, die mit einer Promotion verbunden sind. Gleichzeitig wird den Teilnehmerinnen Raum für ausgiebige Diskussionen gegeben. Zudem werden im Rahmen des Kolloquiums Forscherinnen, die sich mit geschlechtsspezifischen Aspekten der

wissenschaftlichen Karriere beschäftigen, zu Vorträgen eingeladen. Ergänzt wird das Programm durch Workshops in Zusammenarbeit mit Expertinnen von SLK_5, beispielsweise zu den Themen „Motivationsklärung“ und „Schreibtrainings“.

Abgerundet wird das Programm durch Qualifizierungsstipendien, auf die sich nach Ende des Qualifizierungskolloquiums diejenigen Teilnehmerinnen bewerben können, die ein Exposé für ein Promotionsprojekt ausarbeiten möchten. Die Mittel für die Qualifizierungsstipendien werden von den beiden beteiligten Fakultäten und der BGHS bereit gestellt. Diese Stipendien sollen die Teilnehmerinnen in die Lage versetzen, sich finanziell unabhängig für mehrere Monate der Ausarbeitung eines Exposés zur Bewerbung um ein Promotionsstipendium oder einen Promotionsstudienplatz widmen zu können.

[Karen Holtmann]

(SELBST-)EVALUATION DER GRADUIERTENSCHULE: Im Jahr 2011 soll bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Zuge der nächsten Runde der Exzellenzinitiative ein Antrag auf Fortsetzung der Finanzierung der Bielefeld Graduate School in History and Sociology gestellt werden. Um bereits frühzeitig die Vorzüge und Schwächen des Bielefelder Modells einer strukturierten Graduiertenausbildung in den Fächern Geschichtswissenschaft und Soziologie bemessen und gegebenenfalls Vorschläge für neue Weichenstellungen oder Schwerpunktsetzungen in die universitätsinterne Diskussion einbringen zu können, wird sich die BGHS bereits in der ersten Hälfte des Jahres 2010 einer Zwischenevaluation unterziehen. Ein Evaluationsbericht wird dem Vorstand der Graduiertenschule und dem Rektorat der Universität Bielefeld zur Verfügung gestellt. Er soll die wichtigsten Ergebnisse des Evaluationsprozesses bündeln und gegebenenfalls Hinweise geben, die im Fortsetzungsantrag aufgegriffen werden können. Die Evaluation zielt also nicht nur auf die Umsetzung der Ziele der Graduiertenschule ab, sondern zugleich auf eine mögliche Weiterentwicklung des Bielefelder Modells. Evaluiert werden sollen die Strukturen und allgemeinen Rahmenbedingungen der BGHS ebenso wie die Qualität des Ausbildungskonzepts und insbesondere die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Geschichtswissenschaft und Soziologie, die die zentrale Zielsetzung der BGHS repräsentiert.

[Tobias Kies]

XI Das Team der BGHS stellt sich vor



Prof. Dr. Jörg Bergmann
Direktor der BGHS und
des Zentrums für Inter-
disziplinäre Forschung (ZiF)



Prof. Dr. Thomas Welskopp
Stellvertretender
Direktor der BGHS

DIE DIREKTOREN: Die Graduiertenschule wird seit ihrer Gründung von Prof. Dr. Jörg Bergmann, Fakultät für Soziologie, und Prof. Dr. Thomas Welskopp, Fakultät für Geschichtswissenschaften, Philosophie und Theologie, geleitet. Die Direktoren veranstalten gemeinsam mit den Doktorandenvertreterinnen das *Interdisziplinäre Seminar*, das beginnend mit dem Wintersemester 2009/10 regelmäßig angeboten wird. Zudem sind beide Herausgeber der im Rahmen der BGHS gegründeten elektronischen Zeitschrift *InterDisciplines*, die im Sommer 2010 erstmals erscheint.

mäßig angeboten wird. Zudem sind beide Herausgeber der im Rahmen der BGHS gegründeten elektronischen Zeitschrift *InterDisciplines*, die im Sommer 2010 erstmals erscheint.

VORSTAND DER GRADUIERTENSCHULE: Der Vorstand der Graduiertenschule besteht aus 4 Mitgliedern aus der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, je einem Mitglied aus der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer als Vertreter/in der jeweils beteiligten Graduiertenkollegs, 2 Mitgliedern aus der Gruppe der akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 2 Vertreterinnen oder Vertretern der der BGHS angehörigen Promovierenden, die in der Doktorandenversammlung gewählt werden und einem Mitglied aus der Gruppe der BGHS zugeordneten weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

VORSTANDSMITGLIEDER

Prof. Dr. Jörg Bergmann
Prof. Dr. Alfons Bora
Prof. Dr. Christian Büschges
Dr. Eva Gerharz
Dr. David Gilgen
Hye-Young Haubner
Prof. Dr. Reinhold Hedtke
Prof. Dr. Bettina Heintz
Prof. Dr. Martina Kessel
Katharina Pohl
Bianka Röhrig
Prof. Dr. Thomas Welskopp



Dr. Alexandra Hessling
Studienprogramm,
Qualitätsmanagement,
Internationalisierung und
Finanzen



Dr. Karen Holtmann
General Skills, Marketing,
Stipendien, Veranstaltungen,
Alumni und Finanzen

DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG: Koordiniert wird die Graduiertenschule durch eine doppelte Geschäftsführung. Die eine Geschäftsführungsposition, die durch Dr. Alexandra Hessling ausgefüllt wird, trägt die Verantwortung für das akademische Programm, für die Beratung von Doktorandinnen und Doktoranden und die Koordination internationaler Kontakte. Die zweite Geschäftsführungsstelle wird von Dr. des. Karen Holtmann bekleidet und

umfasst die Planung der General Skills Veranstaltungen, die Koordination der Bewerbungsverfahren, die Durchführung von Marketingaktivitäten, die Organisation des Annual Seminars und der Annual Lecture Series sowie den Aufbau eines Alumni-Netzwerkes.

TECHNIK UND VERWALTUNG: Verwaltungsleiterin der BGHS ist Bianka Röhrig, die den Bereich Finanzen organisiert. Sie ist Ansprechpartnerin für alle Fragen zu Reisekostenanträgen, Abrechnungen, Stipendienverträgen und zur Finanzierung von Workshops und Tagungen. Für alle technischen Aufgaben ist Frank Leitenberger verantwortlich. Außerdem kümmert er sich um die Pflege der Website, organisiert die Geräteausleihe und hilft bei der Einrichtung von Doktorandenprofilen, E-Mail-Accounts sowie bei PC- und Druckerproblemen.



Bianka Röhrig
Verwaltungslei-
tung



Frank Leitenberger
EDV-Mitarbeiter



Katharina Lang
Studentische
Hilfskraft



Julia Siekmann
Studentische
Hilfskraft

STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE: Die Geschäftsstelle der BGHS wird unterstützt von den studentischen Hilfskräften Katharina Lang und Julia Siekmann. Sie übernehmen einen Teil der internen Kommunikation zwischen allen Mitgliedern der BGHS (Newsletter, Plakate für Veranstaltungen) und sind involviert in die Organisation von Tagungen und Workshops. Daneben unterstützen sie die Geschäftsstelle bei allgemeinen Aufgaben der Verwaltung.

PROJEKTENTWICKLUNG UND EVALUATION: Seit dem Wintersemester 2009/10 ist die Geschäftsstelle der BGHS um eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle für den Aufgabenbereich Projektentwicklung und Evaluation erweitert worden. Die Stelle wird durch Dr. Tobias Kies bekleidet, der zurzeit einen Career Service für Promovierende aufbaut und die Selbstevaluation der BGHS im Sommer 2010 durchführt. Außerdem hat er die Aufgabe übernommen, die Abteilung Geschichtswissenschaft bei der Lehre für die BGHS durch ein geeignetes Angebot für DoktorandInnen zu unterstützen.



Dr. Tobias Kies
Evaluation der
BGHS, Career
Service, Lehre
Geschichts-
wissenschaft



Dr. Axel Hüntelmann
Redaktion der
Zeitschrift
InterDisciplines

REDAKTION INTERDISCIPLINES: Um der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Geschichte und Soziologie eine publizistische Plattform zu geben, wurde 2009 die Zeitschrift *InterDisciplines* gegründet. Mit der Redaktion der Zeitschrift,

die erstmals im Sommer 2010 erscheinen wird, ist Dr. Axel Hüntelmann betraut. Er ist für den Aufbau der Zeitschrift verantwortlich und koordiniert alle Aktivitäten, die mit der Herausgabe der Einzelhefte zusammenhängen.







www.uni-bielefeld.de/bghs